

GE AKADEMIE
DEMIE JUNGE AKA
UNGE AKADEMIE
E AKADEMIE
GE AKADEMIE
AKADEMIE JUNGE
JUNGE AKADEMIE
MIE JUNGE AKAD
UNGE AKADEMIE
AKADEMIE JUNGE

2016

JUNGE AKADEMIE **2016**

AKADEMIE DER KÜNSTE

Kathrin Röggl, Vizepräsidentin der Akademie der Künste

VON WERKSTÄTTEN, BRUNNEN UND DEN MÖGLICHKEITEN DES STOLPERNS 3

Christian Schneegass, Leiter JUNGE AKADEMIE

**PRESENT PEOPLE –
LEBENSWERTE MIT-EIN-ANDER 6**

• Miteinander der Stipendiaten	14
• Programmübersicht	17
• AGORA ARTES Programm-Nacht und Werkpräsentationen	18
• AGORA ARTES Programm-Nacht I	25
• AGORA ARTES Programm-Nacht II	27
• AGORA ARTES Werkpräsentationen	31
• Villa-Serpentara-Stipendiaten	36
• PLENUM	40
• Projekt-Tage	46
• Open Studios / Offene Ateliers	50
• Ellen-Auerbach-Stipendium	54

Corinna Hadeler, Geschäftsführerin der Gesellschaft der Freunde der Akademie der Künste e.V.

JUNGE FREUNDE DER AKADEMIE 60

MITWIRKENDE STIPENDIATEN (VITEN) 64

Impressum 68

Kathrin Röggl

Vizepräsidentin der Akademie der Künste

Von Werkstätten, verkehrten Brunnen und den Möglichkeiten des Stolperns

Der Soziologe Richard Sennett hat in seinem Buch Zusammenarbeit eine melancholische Reflexion von Kooperationsweisen und ihrem Verschwinden im neoliberalen System unternommen. Auch schrieb er darin über das Modell der Werkstatt, in der man den Vorgang des Herstellens dem Reparieren gegenüberstellen könne. Die Junge Akademie innerhalb der Akademie der Künste ist sicherlich keine Reparaturwerkstatt, und wenn, dann nur im umgekehrten Sinn – ähnlich einem verkehrten Brunnen, dem ich in diesem Jahr begegnen konnte: Das Wasser wird zu ihm hingebacht. Es ist ein Ort, der zu reparierende Dinge ans Publikum zurückgibt die als scheinbar ganze Dinge auf der Bühne oder im Ausstellungsraum angekommen waren; Konstellationen, die zu glatt liefen; geschlossene Oberflächen, die sich nur noch selbst verstanden haben und einen Vorgang erfordern, der die Risse zeigt, die Bruchkanten und Mankos herausarbeitet. Eine Reparaturwerkstatt nicht der Sanierung, der Restaurierung oder des Umbaus, sondern der Umstellung, der Konterkarierung, inmitten eines zeitlichen shifts. Aber das ist eine gewagte und vielleicht sehr einschränkende Sicht auf die Möglichkeiten und den Sinn einer Akademie. Den Stipendiat*innen der Jungen Akademie war jedenfalls klar, dass der öffentliche Raum niemals ganz sein oder das, was dort stattfindet, glatt laufen kann. Er wird immer ein Manko haben, ein Hoffnungs- und Sehnsuchtpotenzial; Lücken werden ihn ausmachen, verpasste Chancen – genau wie auch die Idealformen von Demokratie niemals erreicht und verwirklicht werden können und sich jede Menge grundlegende Paradoxa in sie eingeschrieben haben. Insofern ist die Junge Akademie ein halböffentlicher, öffentlicher und nicht öffentlicher Raum zugleich. Ihr wohnen vermutlich keine derartig scharf zu machenden Widersprüche inne, allenfalls produktive Gegenläufigkeiten – Gott sei Dank. Sie dient als beglückendes Drehmoment für die Gesamtakademie, ist unsere Akademie in der Akademie und verfügt insofern über alle Freiheiten – vor allem die des Zusammenarbeitens. Und das hat wohl ausnehmend gut geklappt in diesem Jahr. Vielleicht lag das auch ein klein wenig am Thema, denn der öffentliche Raum ist

für uns alle eine Schnittstelle vielfacher ästhetischer Überlegungen. Er ist ein nur auf den ersten Blick klar zu definierender Raum; ein Raum in ständiger Erosion, in steter Erneuerung; ein Verstärker und Lautsprecher; ein theatraler Ort der Repräsentation; ein Kommunikationstool; ein Platz für die Dinge, die man im Leben gemacht haben soll – egal, ob in einem pastoralistischen Manifest neurotischer Natur veröffentlicht oder nicht; ein Ort der Geschichten, der Erzählkunst, der politischen Rede, der Clownerien und Selfies; der öffentlichen Trauerbekundungen, des Festes, der sportlichen Übung, der Ordensverleihung und Aufmärsche sowie des Weihnachtsmarkts und des ersten Kusses.

Er hat sich seit seiner prominenten Repräsentation im italienischen Neorealismus gewaltig verändert. Oberflächen beherrschen unser Stadtbild; turbokapitalistische Zeichen, wohin man blickt. An seiner Vernichtung wird gearbeitet, während gleichzeitig seine Rekonstruktion im Sternbild des Tourismus und der Eventgesellschaft stattfindet. Ökonomie ist alles. Und dennoch – die Frage nach dem öffentlichen Raum ist eine vielsprachige. Sie kommt nie einsprachig an, selbst wenn man sie einsprachig äußern wollte. Sie verlangt nach den unterschiedlichsten Sichtweisen, gibt Echo, ist immer zu laut oder zu leise. Insofern steht die Entwicklung einer gemeinsamen Sprache, die im Fluss bleibt, im Zentrum jeder künstlerischen Betrachtung, selbst wenn man radikal subjektiv darauf antworten möchte.

Die Stipendiaten und Stipendiatinnen der Jungen Akademie haben ein knappes Jahr lang miteinander gearbeitet. Sie sind immer wieder zusammengekommen, um mit dieser Vielsprachigkeit umzugehen, die sich in unterschiedlichen Momenten, Motiven, Situationen ausdrückt und vielleicht gar nicht so viel mit ihren eigenen Disziplinen zu tun haben mag: der Architektur, der Musik, der bildenden Kunst, der Film- und Medienkunst, der Literatur und der darstellenden Kunst. Die Frage nach dem öffentlichen Raum überschreibt eine jede Disziplin.

Erlebt habe ich vor allem eine große Freude an diesem Miteinander, diesem interdisziplinären Furor. Viele Arbeitssitzungen sind in den Hanseatenweg eingegangen und vermutlich ganz woanders wieder herausgekommen. Geheime Orte, an denen sich neue Situationen, Rätsel, Fragestellungen, Fundstücke, Begegnungen ergeben haben.

Es wurden kleine und große Zeichen gefunden, die darauf hindeuten, dass wir in dieser Gesellschaft der Glätte und der Surfaces/Oberflächen nicht nur Platz brauchen, sondern auch die Möglichkeiten des Stolperns: Markierungen, Graffitis, Steinhäufchen – es sind Performances, die nach den Veränderungen fragen, die uns ereilen; nach den Maßverhältnissen und Verteilungsfragen konkret im Quartier um den Hansaplatz; der Teilhabe und Verantwortung, die zu übernehmen es vielleicht nur eine kleine Spielanordnung braucht.

Wenn Richard Sennett in seinem Buch schreibt, dass es möglich ist, defekte Dinge auf unterschiedliche, nicht miteinander vereinbare Weisen zu reparieren

und diese Strategien auf sozialer Ebene miteinander in Konflikt geraten können, so darf ich hier nur vermuten, ein um wie viel größeres Konfliktpotenzial in der Reparatur vermeintlich funktionierender Dinge liegt. Hier wurden Gefahren umschifft – und das mit jeder Menge Ironie und Komik –, die vielleicht aus der erwähnten Vielsprachigkeit resultieren, und das mit einer derartigen Emphase und dankenswerterweise unterstützt von Christian Schneegass, Miriam Papastefanou und Daniela Obkircher, dass sich dadurch ganz nebenbei der Sinn einer internationalen Akademie der Künste sowie ihre ureigenste Aufgabe einfach und direkt miterzählt. Wie schön, dass sich einige dieser Zusammenschlüsse und Arbeiten fortsetzen. Man sollte also die Augen offen halten, wo man ihnen zukünftig begegnen wird.

Akademie der Künste in Berlin-Tiergarten





Christian Schneegass

Leiter JUNGE AKADEMIE

PRESENT PEOPLE

Lebenswertes Mit-ein-ander

1/2 PRESENT PEOPLE, künstlerische Intervention auf dem Hansaplatz, 18./19. September 2015

Öffentlicher Raum lässt sich objektiv und subjektiv begreifen – objektiv: von allgemein zugänglichen, bereits bestehenden Strukturen her oder im Hinblick auf künftige städte- und grünflächenplanerische Erwägungen; subjektiv: aus dem Blickwinkel der Menschen, der Bewohner in Prozessen individueller oder kollektiver Aneignung, das heißt durch konkret sich äußerndes Verhalten. Bei erkennbar sich wiederholenden Mustern spricht man von Tradition, Ritual oder Brauchtum. Die künstlerische Intervention PRESENT PEOPLE, konzipiert und durchgeführt am 18. und 19. September 2015 von den beiden Stipendiaten der Sektion Baukunst Felix Lüdicke und Theresa Schütz, „greift nach dem einsetzenden Moment von Gesellschaft im öffentlichen Raum – denn öffentlicher Raum entsteht erst im Gebrauch“¹. PRESENT PEOPLE – dieser Titel steht leitbildhaft über diesem Text, da er nicht nur für das lebensbejahende Engagement vieler sich an dieser Stadtaktion beteiligender Bewohner steht, sondern ebenso grundsätzlich für jenes der *JUNGEN AKADEMIE*², deren Akronym JA eben auch genau dies impliziert: aufrichtiges, vertrauensbildendes und ermutigendes Anregen zu Kreativität und Gestaltung. Alle internationalen Stipendiaten wirkten darum gleichermaßen selbst begeistert wie andere begeisternd an der Intervention mit. Sie verkörpern so ein demokratisches Grundprinzip positiven Aufbruchs zu gegenseitiger Förderung und Bereicherung, ja generell zu Besserem gemäß einer zeitlos begriffenen MODERNE³, beziehungsweise – im Sinne des Wohles aller oder möglichst vieler – auch ehrenamtlich gezeigte Verantwortung füreinander. – Dies steht im Gegensatz zu exklusiv rückwärtsgewandten, protektionistischen Tendenzen populistisch entstellender Vereinfachung realer Zusammenhänge oder rüder Entwertung mühsam errungener Kultur, vor allem humaner Kultur im Umgang miteinander. Auch steht es im Gegensatz zu subversiver Deregulation durch Cyber-Angriffe, Fake News, manipulierte Wahlen und andere Aushebelungsversuche seriös vermittelnder Konsensfähigkeit in demokratischen Aushandlungsprozessen freier, offener und um fairen Ausgleich bemühter Gesellschaften. „Das Wasser wird zum Brunnen getragen, an dem Gespräche stattfinden“⁴. Die Umkehr zum Ursprung führt zur Quelle; (selbst-)kritische Reflexion und Besinnung ermöglichen weitreichende Einsichten, Korrektur und einen starken Neubeginn sowie Fortschritt – auch durch ungeahnte Begegnungen, überraschende Impulse und Geschichte(n). Das Wasser des Lebens ist hier Element weckender Erquickung zur Wiederbelebung gemeinsamer Werte sozialer Mitten und konstruktiver, kollektiv gestalteter Öffentlichkeit. Ausdruck auch für neu ins Fließen gebrachte Bewegung als Befreiung von Enge und Angst, von

1 – Felix Lüdicke, Theresa Schütz, PRESENT PEOPLE, Werkbuch für die Ausstellung DEMO:POLIS (11.03.–29.05.2016), Akademie der Künste / Junge Akademie Berlin, München/Wien 2016, S. 5.

2 – Das internationale und transdisziplinäre Stipendiatenprogramm der Akademie der Künste betreut fünf verschiedene Stipendien in einem umfangreichen Jahresprogramm, s. www.adk.de/jungeakademie.

3 – MODERNE wird hier verstanden als grundsätzliche Haltung steter Reformbemühungen, jeweils auf der Höhe innovativer Möglichkeiten der Gegenwart, um die Bedingungen für wertvolles Leben in allen Bereichen zu verbessern – und bezeichnet damit permanente (Selbst-)Erneuerung.

4 – Felix Lüdicke, s. Anm.1.

Blockaden, Starrsinn, fixen Ideen, ignoranten Behauptungen und Reformstau. Es befördert frisches Bewusst-Sein von Potenzialen im Hier und Jetzt sowie in einem selbst. Solche wiederzuentdeckenden Ressourcen gilt es neu wahrzunehmen und zu nutzen in einer lebenswerteren „Kultur des Mit-ein-ander“⁵. Akademie-Stipendiaten und Helfer gingen für PRESENT PEOPLE mit leeren, transparenten Plastikemern, die von einer Lieferpalette mit 600 Stück stammten, die zuvor aus dem Atelier 2 der Akademie der Künste zum Hansaplatz mit allen beteiligten Akteuren verbracht wurde, von Tür zu Tür und erbateten freundlich eine Naturalien-Spende für das marode Becken auf dem Hansaplatz im Zentrum des Berliner Hansaviertels. Ziel der gesamten Unternehmung: die Wiederbefüllung dieses halb vergessenen Ortes mit Wasser, Sinn und sozialer Bedeutung. Jeder Beitrag der anwesenden, abwesenden oder auch abweisenden Anwohner kam zum Ausdruck in jeweils unterschiedlich betankten oder auch völlig leeren Behältnissen. Von allen Seiten des Hansaviertels und von vielen Stockwerken der umliegenden Häuser wurde zusammengetragen, was Menschen bereit waren zu geben. Am Tagesende, bei einbrechender Dunkelheit, erzeugte die Sammelstiftung – ein Meer von Eimern – rätselndes Befremden und seltsam-irritierte, neu angeregte Aufmerksamkeit bei Passanten und Schaulustigen auf dem sonst so vertrauten Platz.

Anderntags begann dieses synthetische Gebilde im Licht der aufsteigenden Sonne wie das Gelege eines Alien als interzelluläres Ganzes geheimnisvoll zu blitzen und verführerisch zu funkeln: Das minimalistisch strukturierte Abbild eines kollektiv geschaffenen Körpers als Soziale Plastik. – Symbolischer Leib auch einer sich hierin spontan selbst belichtenden Hoffnung? Die Zuversicht etwa auf elementare „Bildung“ von Öffentlichkeit als neue Gemeinschaft Gleichgesinnter, oder wenigstens auf temporäres Zusammenfinden ähnlicher Interessen für ungeahnte Möglichkeiten von sozialer „Kommunikation“ (gemeinsam eins, sich einigen) und daraus sich ergebender, synergetisch abgestimmter Entwicklung? Am zweiten Tag wurde diese elementare Kollekte in ihrer bisherigen Anordnung performativ beziehungsweise interaktiv durch die zusätzliche Befüllung mit Wasser durch engagierte Anrainer neu interpretiert. Im Bemühen um gerechten Ausgleich initiiert Unterscheidung einzelner eingefärbter Wasserproben konnte trotz emsigen wiederholten Umschüttens und Nachgießens am Ende dennoch nur vermehrt Ungleichheit erzeugt werden, statt diese zu verringern oder gar, homöopathisch verteilend, gänzlich aufzuheben. Der Anspruch objektiv ausgleichender Gerechtigkeit und das stete Bemühen darum ist zwar berechtigt, lässt sich real aber kaum erreichen, wie diese Erfahrung plastisch vor Augen führt. Prozesse laufen einander zuwider, relativieren einander oder heben sich gar

5—Christian Schneegass, Einführung zur transdisziplinären Zukunftswerkstatt Culture is it! (05. und 06. Mai 2006), Akademie der Künste in Kooperation mit dem Institut für Kunst, Kultur und Zukunftsfähigkeit e.V., id22: Institut für kreative Nachhaltigkeit und vielen weiteren Partnern.

gegenseitig auf in einer unaufhaltsam fortschreitenden Vermischung oder auch Differenzierung – analog zum engagierten Austausch von Ideen, Lösungen und Dingen, von Prozessen globaler Akkulturation durch „Vielfalt JA! – über Grenzen hinweg!“⁶. Alexander von Humboldt erkannte schon im Hinblick auf den letztlich unendlichen Variantenreichtum einander bereichernder Lebensformen in Evolution und Kosmos: „Alles ist Wechselwirkung“, denn alles bedingt einander als Perpetuum mobile in universal sich fortsetzenden Schwingungen ohne Grenzen.

In Zusammenarbeit mit den Stipendiaten Aslı Özarlan, Amir Teymuri und Thomas Ladenburger entstanden Beiträge für die Ausstellung DEMO:POLIS. Das Recht auf öffentlichen Raum (12.03.–29.05.2016). Aus Belegstücken dieser zwei Ereignisse im September 2015 entwarfen die Stipendiaten und Initiatoren der Intervention, Felix Lüdicke und Theresa Schütz, eine multiple Rauminstallation mit Bodenprojektion, die die Hansaplatz-Intervention vom Vorjahr als Translokation am Hanseatenweg in bewegten Filmbildern herbeizitierte. Somit wurde sie in Halle 3 als Teil des Ausstellungsbeitrags der JUNGEN AKADEMIE „AGORA ARTES“ performativ in die Berliner Akademie der Künste einbezogen. Das Duo initiierte noch drei weitere Aktionen am Wasserbecken als BRUNNENSPIELE mit Bildungs-, Kunst- und Kulturinstitutionen, Bürgerinitiativen und Anwohnern des Hansaviertels. Am 18.03. zur BRUNNENTAUFE, am 06.05. zur BRUNNENREGATTA und am 27.05. beim BRUNNENBAD gab es Prozessionen zwischen dem Teich im Ausstellung atrium der Akademie und dem neu sanierten Becken auf dem Hansaplatz.⁷ 2017 sind weitere Aktionen anlässlich des Jubiläums 60 Jahre Internationale Bauausstellung geplant. Dieses markiert den Neubeginn des Berliner Hansaviertels im Jahr 1957 als Modell-„Stadt von morgen“.

6—Christian Schneegass, „Vielfalt JA! – Über Grenzen hinweg“, in: Akademie der Künste (Hg.), JUNGE AKADEMIE 2014, Berlin 2015, S. 8–33. Dieses Motto der JA wurde vom Genius Loci des Gebäudekomplexes der Akademie am Hanseatenweg als gebautes Manifest selbst abgeleitet.

7—Felix Lüdicke, Theresa Schütz, PRESENT PEOPLE, in: Barbara Hoidn (Hg.), DEMO:POLIS. Das Recht auf öffentlichen Raum, Ausst.-Kat., Akademie der Künste, Berlin/Park Books, Zürich 2016, S. 268f.; Christian Schneegass, „Junge Akademie“, in: ebd., S. 264f.; ders., „Komplex, einfach und direkt / Junge Akademie – neues Engagement“, in: Akademie der Künste, Infobrief für Mitglieder und Freunde, Nr. 2/2016, S. 4f.; Nr. 3/2016, S. 8f

- | | |
|--|---|
| | Seite 12/13: |
| 1 Theresa Schütz, PRESENT PEOPLE, Wasserausgleichen, 19. September 2015 | 1 Blick durch den Garten auf das Studio, den Theatersaal der Akademie |
| | 2 PRESENT PEOPLE – Brunnentaufe, 18.3.2016 |
| Seite 10/11: | 3/5/7 PRESENT PEOPLE – Brunnenregatta, 6.5.2016 |
| 1–11 PRESENT PEOPLE, künstlerische Intervention auf dem Hansaplatz, 18. September 2015 | 4/6 PRESENT PEOPLE – Brunnenbad, 27.5.2016 |
| | 8 PRESENT PEOPLE, Installation in AGORA ARTES 2016 in Halle 3 und im Ausstellungs-Atrium als Teil der Akademie-Ausstellung „DEMO:POLIS“ |







Als Dank für die gute Zusammenarbeit bei den Brunnenspielen (18.3. Taufe, 6.5. Regatta, 27.5. Bad), die die Baukunst-Stipendiaten von 2015 Felix Lüdicke und Theresa Schütz zwischen den Düttmann-Bauten der Akademie und Hansabücherei im Hansaviertel unternommen hatten, um die nachbarschaftliche Nutzung des öffentlichen Raums sichtbar zu machen, empfing die JUNGE AKADEMIE die Evangelische Gemeinde der Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche mit ihrer Pastorin Sabine Röhm zu einem geführten Rundgang durch den Gebäudekomplex am Hanseatenweg mit Christian Schneegass: „Begegnung mit Hausgeist – Akademie der Künste einmal anders zu erleben!“ (9.9.). Das Versprechen konnte eingelöst werden, denn das Feedback der Pastorin dazu lautete: „...ein wundervoller Abend...Die Menschen sind so selig davongeschwebt – das habe ich selten erlebt. Ihre Begeisterung, Ihr Funken ist übergesprungen und hat uns alle samt verzaubert. Danke, dass Sie dieses faszinierende Gebäude für uns ‚zum Leben erweckt‘ haben.“ Mit der Sektion Baukunst, ihren Stipendiaten, anderen Alumni und Hansaplatz-Akteuren wie der AG Kulturbahnhof sind wir im Gespräch zu „60 Jahre Interbau“ im nächsten Jahr, aber auch mit neuen Partnern in der Schweiz zu „AGORA ARTES / Wechselspiel aller Künste“ sowie einem transdisziplinären Stipendiaten-Austausch und einer Zusammenarbeit im Feld der künstlerischen Forschung, nur stärker noch mit europäisch ausgerichteter Perspektive. Es geht darum, die MODERNE in ihren steten Reformbemühungen jeweils auf der Höhe der Gegenwart neu zu entdecken und in Bezug auf alle Lebensbereiche aus den Künsten heraus weiterzuentwickeln.



Miteinander der Stipendiaten

MAI 2016

Internes Plenum der neuen Stipendiaten
im Clubraum, 25./26. April 2016

Jährlich entwickelt die JUNGE AKADEMIE ein dichtes internes Programm von und für ihre Stipendiaten, das anlässlich der Frühjahrs-Mitgliederversammlung der Akademie der Künste Begegnungen auf vielen Ebenen ermöglicht. Dazu gehören das Kennenlernen der Arbeitsbedingungen vor Ort, in jeder Jahrgangsguppe der Austausch untereinander sowie zwischen alten und neuen Stipendiaten, Gespräche mit Akademie-Mitgliedern, wichtigen Partnern in Berlin und andernorts sowie mit dem interessierten Publikum.

Dazu präsentiert sich die JUNGE AKADEMIE in mehreren öffentlichen Veranstaltungen. Sie prägen die erste Vollversammlung der neuen Stipendiaten. 2016 sind es insgesamt 29 Stipendiaten aller Kunstsparten aus 11 Ländern, aus Äthiopien, Armenien, Brasilien, Deutschland, Israel, dem Iran, Österreich, Rußland, Türkei, Ungarn und den USA. Am 12. März startete „AGORA ARTES / Wechselspiel aller Künste“ mit einer langen Programm-Nacht. Mit einer Werkpräsentation der Stipendiaten 2015 war AGORA ARTES in Halle 3 noch bis zum 29. Mai zu erleben. Im Rahmen von AGORA ARTES berichteten am 27. April die Villa-Serpentara-Stipendiaten 2015 über ihre Arbeiten in Olevano Romano/Italien, am 28. April stellten sich die neuen Stipendiaten 2015 im öffentlichen PLENUM mit Kurzbeiträgen vor.

Die neuen Stipendiaten 2016 wurden somit im Rahmen von AGORA ARTES begrüßt, stellten sich intern einander mit ihren Werkkonzepten und Kunstauffassungen und den Mitgliedern in den Sektionssitzungen zur Mitgliederversammlung vor. Sie unternahmen Exkursionen ins Hansaviertel, zum Behnisch-Bau am Pariser Platz, ins Elektroakustische Studio, in die Redaktionsräume der Akademie-Zeitschrift „Sinn und Form“. Zudem entdeckten sie die vielfältigen zum Dialog anregenden Strukturen der Düttmann-Architektur am Hanseatenweg.

Genius Loci – Impulsgeber für junge Kunst?

Das Akademie-Gebäude am Hanseatenweg entstand 1960 als Manifest bzw. Antwort auf die Frage: Was ist eine Akademie heute? Sammlung und Ausstrahlung ermöglichend, soll dieser einzigartige Ort der „Begegnung schöpferischer Kräfte aus aller Welt [...] zum gegenseitigen Verständnis der Völker [dienen und die Akademie] in die Lage versetzen [...], hinauszuwirken und die Welt hereinzuholen“ (Werner Düttmann). – Als Wirkungsstätte der JA kann man sich keinen im doppelten Wortsinn ‚ansprechenderen‘ Ausgangspunkt wünschen für grenzübergreifende Zusammenarbeit (mehr dazu siehe Dokumentation „JUNGE AKADEMIE 2014“ und JA-Website s.u.: „Was bewegt in Kunst + Leben. Genius Loci – einzigartiger Anreger für junge Kunst?“ www.adk.de/jungeakademie).



Programm 12. März – 29. Mai 2016

12. März, 20 Uhr, Halle 3
AGORA ARTES

Wechselspiel aller Künste
Programm-Nacht
Anschließend After-Show-Party mit DJ

12. März, Halle 2/3
AGORA ARTES

Wechselspiel aller Künste
Teil der Ausstellung
DEMO:POLIS – Das Recht auf Öffentlichen Raum

27. April, 19 Uhr, Halle 3
VILLA-SERPENTARA-STIPENDIATEN

Berichte über in Italien entstandene Arbeiten

28. April, 18 Uhr, Halle 3
PLENUM DER STIPENDIATEN 2016

Vorstellung der Berlin-Stipendiaten 2016

4. Mai, 20 Uhr, Halle 3
AGORA ARTES

Wechselspiel aller Künste
Programm-Nacht
Anschließend After-Show-Party mit DJ

- 1-3 Beim öffentlichen PLENUM stellen sich die Stipendiaten 2016 dem Publikum vor.
Integriert in AGORA ARTES, Halle 3 als Teil der AdK-Ausstellung „DEMO:POLIS“
- 4 Internes Plenum im Clubraum (25. / 26.4.2016)
- 5 Stipendiaten 2016, v.l.n.r.:
Jason Danino Holt, Paulette Penje, Maria Korol, Elena Rykova, Robel Temesgen, Sergey Lebedev, Kaan Koç, Martina Schlusnus, Simon Rauchbart, Elena Zieser, davor: Rima Pipoyan und Rafael Jové



AGORA ARTES

Programm-Nacht

12. MÄRZ
+ 4. MAI
2016

Werkpräsentationen

12.–23.
MAI 2016

AGORA ARTES, Programm-Nacht
4.5.2016: "Morph us", Performance auf
dem Dach der Halle 3 und im Atrium der
Ausstellungshallen von Caitlin van der
Maas, Otavio Schipper, Amir Teymuri mit
Performerin Jiseon Kwon

Komplex, einfach und direkt JUNGE AKADEMIE bei „DEMO:POLIS“

Unser Schwerpunkt im Jahresprogramm, die Stipendiaten-Vollversammlung zweier Jahrgänge, begann 2016 durch die engagierte Beteiligung an „DEMO:POLIS“. Unser Motto: „Vielfalt JA! – über Grenzen hinweg“, wofür auch „AGORA ARTES / Wechselspiel aller Künste“ als res publica der JUNGEN AKADEMIE steht. Dieses neue Format für die Arbeitsergebnisse der Stipendiatinnen und Stipendiaten, bestehend aus Programm-Nacht und Werkpräsentation, hat seit Aufkommen der Fluchtbewegungen nach Europa – für viele Menschen verbunden mit Terror, Angst und Traumata, hierzulande aber auch mit zahllosen Hilfsaktionen von Freiwilligen – aktuell besondere Relevanz. Viele Herausforderungen in Gegenwart und Zukunft erzwingen ohnehin ein Umdenken und grenzüberschreitende Zusammenarbeit in nahezu allen Lebensbereichen. Warum sollte diese Akademie der Künste dafür nicht genau das tun, was an Kraft und Potenzial in ihr steckt: Freiraum schaffen für transdisziplinäre Kooperation sowie unkonventionelle, zuweilen auch neue Lösungen. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten 2015 haben Überdurchschnittliches geleistet, unterstützt durch die Finanzierung der Gesellschaft der Freunde. In wechselnd sich zusammensetzenden Stipendiaten-Teams konnten über alle Kunstgrenzen hinweg bemerkenswert viele (acht von insgesamt zehn) Neuschöpfungen gemeinsam konzipiert, entwickelt und sehr gelungen umgesetzt werden. Das breite Spektrum thematischer Bezüge reichte von aktionistisch angeleiteter Wiederbelebung sozialer Treffpunkte unter Einbeziehung von Anwohnern, Schulen, Grips-Theater und Kirchenvertretern im Hansaviertel sowie nahezu aller Akademie-Stipendiaten über die künstlerische Bewusstmachung ungewöhnlicher öffentlicher Räume von gemeinsamer Verantwortung bis hin zu vielschichtig kritischer Reflexion von (Selbst-)Überwachung oder der spielerisch angeregten Achtung des Fremden, ob abseits unserer gewohnten Wahrnehmung, ob in der Ferne oder auch ganz naheliegend. Den internationalen Stipendiaten verdanken wir zahlreiche originelle Neuschöpfungen, die in monodisziplinär-künstlerischer Forschung nie hätten zustande kommen können.

Das „Drehmoment JUNGE AKADEMIE“, wie es Vizpräsidentin Kathrin Röggl nennt, kann mit dem Engagement vieler Akademie-Mitglieder ein ungewohntes Maß an substantieller Kunstförderung gewährleisten. Es erfüllt damit nicht unwesentlich den Kernauftrag dieser Akademie und ihres Selbstverständnisses: die individuelle und gemeinschaftliche Weiterentwicklung der Künste. Diese liegt insbesondere in multiplen Mischformen der Ästhetik zwischen Film, Klang, Objekt und Performance, zeigt sich als Translokation geschöpften Wassers zwischen Innen- und Außenraum, Stadt und Akademie-Gebäude, ist aber auch bei interaktiver Installation, partizipativer Plastik, als künstlerische Intervention, changierende Vortragsweise aus Lesung, Manifest und Gespräch zu erleben.

Öffentlicher Raum definiert sich, das haben Stipendiaten und JUNGE AKADEMIE eindrücklich unter Beweis gestellt, durch aktive Nutzung und Gestaltung seiner Bewohner oder urbanen Nutzer als ein komplexes Zusammenwirken spezifischer Kulturen von Selbstorganisation. – „Ganz nebenbei hat sich der Sinn dieser Akademie so einfach und direkt miterzählt.“

In diesem Jahr gab es ausnahmsweise zwei Programm-Nächte (12.3. und 4.5.). Zum einen wegen der im März stattfindenden Eröffnung der Ausstellung DEMO:POLIS, an der sich die JUNGE AKADEMIE beteiligte, zum anderen weil zwei Fellows an der Abschlusspräsentation AGORA ARTES teilnehmen wollten – mit Gewinn auch für manche wiederholte Performance wie „Morph Us“ (Caitlin van der Maas mit Otavio Schipper und Amir Teymuri sowie der Gastperformerin Jiseon Kwon), bei der die Silhouette der Performerin in der Dämmerung einer milden Frühlingsnacht noch reizvoller auf dem Dach der Ausstellungshalle zwischen den beleuchteten Punkthochhäusern vom Hansaviertel schwerelos dahinzugleiten schien. Auch konnten Projekte einbezogen werden, die aus Zeitgründen zunächst zurückgestellt werden mussten wie „Puzzled Waves“ (von und mit Sebastian Gräfe), die den öffentlichen Raum auch in unsichtbaren Schwingungen von Radiofrequenzen ausmachten und kompositorisch hörbar verdichteten. Den zuvor erwähnten sowie den wieder an beiden oder nur jeweils an einer der Programm-Nächte mitwirkenden Mitgliedern sei hier nochmals ausdrücklich Dank gesagt: Kathrin Röggl, Peter Zlonicky, Manos Tsangaris, Nele Hertling und Ulrich Peltzer.



Seite 22/23:

- 1 „PRESENT PEOPLE“ – Dependance im Glasgang, Studiofoyer und Garten der Akademie mit Wasserbecken
- 2/3 AGORA ARTES Programm-Nacht Eingangsfoyer, Begrüßung: Kathrin Röggl, Akademie-Vizepräsidentin, Einführung: Christian Schneegass, Leiter JUNGE AKADEMIE
- 4 AGORA ARTES Programm-Nacht Lese-Performance „Das Pastorale Manifest“ von und mit Liat Elkayam und Sebastian Gräfe

- 1/2 AGORA ARTES Programm-Nacht, Künstlergespräche, im Vordergrund PRESENT PEOPLE
- 3/4 Manos Tsangaris, Direktor der Sektion Musik (l.), und Kathrin Röggl, Akademie-Vizepräsidentin (re.)
- 3 Mitte: Felix Lüdicke und Sebastian Gräfe unter Projektion ihrer Arbeit „Piedras Apiladas“
- 4 Mitte: Matthias Kranebitter und Liat Elkayam unter Projektion ihrer Arbeit „Relax / Now!“

- 5/9 Konzert-Performance „Wassermusik Suite No.2, Version für die Warnow“ von Sebastian Gräfe und Matthias Kranebitter

- 6–8 „Morph us“, Performance auf dem Dach der Halle 3 und im Atrium der Ausstellungshallen von Caitlin van der Maas, Otavio Schipper, Amir Teymuri mit Performerin Jiseon Kwon

- 5 Akademie-Mitglied Peter Zlonicky mit den Stipendiaten Theresa Schütz und Felix Lüdicke (beide Baukunst), Amir Teymuri (Musik), Aslı Özarlan und Thomas Ladenburger (beide Film- und Medienkunst), 12. März 2016. Die Werkpräsentation als Abschluss der Berlin-Stipendien 2015 konnte dank der Unterstützung der Gesellschaft der Freunde Teil der Ausstellung „DEMO:POLIS“ sein. Die Stipendiaten waren mit drei Gruppenarbeiten in der großen Halle 2 am Hanseatenweg sowie mit sieben weiteren Projekten in Halle 3, im Atrium, im Glasgang und im Studiofoyer vertreten. Acht von zehn Projekten wurden gemeinsam konzipiert und transdisziplinär entwickelt. Solche Dichte und Qualität hat es bislang noch nicht gegeben! Peter Zlonicky beglückwünschte die JUNGE AKADEMIE daher und kam nicht ohne Grund zu dem bemerkenswerten Ergebnis: „Das Stipendiatenprogramm in diesem Jahr war das beste seit langer Zeit!“ Kathrin Röggl betonte in ihrem Grußwort zur Programm-Nacht: „Erlebt habe ich vor allem eine große Freude an diesem Miteinander“, aber auch die „mit starker Emphase und Hingabe“ geleistete Vorbereitung des bewährten JA-Teams.





- 1/2 "Morph us" Performance mit Jiseon Kwon
- 3 Konzert-Performance „Wassermusik Suite No.2, Version für die Warnow“ von Sebastian Gräfe und Matthias Kranebitter im Ausstellungsatrium



Programm-Nacht 12. März

20 Uhr, Hanseatenweg, Treppenfoyer

Eröffnung und Lese-Performance
DAS PASTORALISTISCHE MANIFEST
NEUROTISCHER NATUR

LIAT ELKAYAM, SEBASTIAN GRÄFE

Begrüßung

Kathrin Röggl, Vizepräsidentin der Akademie der Künste

Einführung

Christian Schneegass, Leiter *JUNGE AKADEMIE*

20.45 Uhr, Halle 3

Künstlergespräch mit Stipendiaten zu den Projekten
PRESENT PEOPLE, POST I OPTICON,
AL HALQA – ERZÄHLKASTEN

Moderation: Peter Zlonicky

21.30 Uhr, Atrium der Ausstellungshallen

Konzert-Performance für fünf Posaunisten
WASSERMUSIK SUITE NO. 2
VERSION FÜR DIE WARNOW

SEBASTIAN GRÄFE, MATTHIAS KRANEBITTER

Videoinstallation mit drei Monitoren
HD-Video, Loops, jeweils ca. 6 min.

Komposition zum ehrenvollen Empfang eines Flusses im Meer. Bei seiner Ankunft im Meer ist der Fluss zu maximaler Größe gediehen – und endet zugleich. Aus diesem Anlass spielt eine Blaskapelle an der Mündung ein speziell für den Fluss geschriebenes Stück und erweist ihm so besondere Ehre. Die musikästhetischen Qualitäten fließender Gewässer gehen in die Komposition ein, zudem wird der Klang direkt ins Wasser geleitet. Das Stück bildet den Fluss weder ab noch handelt es sich um eine schlichte Huldigung; das Werk ist vielmehr rückübersetzt in die Sprache des Flusses.

Posaunen: Florian Juncker, Matthias Müller, Thomas Moore, Alon Stoler, Vladimir Veres

21.45 Uhr, Halle 3

Künstlergespräch mit Stipendiaten zu den Projekten
WASSERMUSIK SUITE NO. 2, PIEDRAS
APILADAS, RELAX / NOW!

Moderation: Kathrin Röggl, Manos Tsangaris

22.30 Uhr, Atrium der Ausstellungshallen

Performance
MORPH US

CAITLIN VAN DER MAAS, OTAVIO SCHIPPER,
AMIR TEYMURI

HD-Video über die Performance, Loop, ca. 15 min.

Ein Projekt zur Untersuchung der Metamorphose des Körpers im öffentlichen Raum. Der öffentliche Körper verhält sich anders als der private Körper. Eine Tänzerin sucht daher an der Grenze zwischen Schauspiel und Tanz nach dem öffentlichen Körper und dieser beständigen Transformation. Im Zusammenspiel mit Musik von Amir Teymuri und der Bühneninstallation von Otavio Schipper findet sie ihren Weg durch den öffentlichen Raum auf eine höhere Ebene.

Regie und Konzept: Caitlin van der Maas;
Komposition: Amir Teymuri;
Installation: Otavio Schipper;
Performerin: Jiseon Kwon

23 Uhr

Künstlergespräch mit Stipendiaten zu den Projekten
MORPH US, DU, FREMDER

Moderation: Nele Hertling, Kathrin Röggl

anschließend
Aftershow-Party



„PRESENT PEOPLE“, Installation Halle 3 und im Ausstellungs-Atrium als Teil der Akademie-Ausstellung „DEMO:POLIS“

Programm-Nacht 4. Mai

20 Uhr, Treppenfoyer

ERÖFFNUNG

Begrüßung

Kathrin Röggl, Vizepräsidentin der Akademie der Künste

Einführung

Christian Schneegass, Leiter *JUNGE AKADEMIE*

20.30 Uhr, Ausstellungsfoyer

Live-Klangperformance

PUZZLED WAVES

SEBASTIAN GRÄFE

Das Material für sein Projekt *Puzzled Waves* holt sich Sebastian Gräfe aus dem laufenden Radioprogramm. Er entnimmt ihm Fragmente, bearbeitet sie und fügt sie in Echtzeit zu neuen Patterns zusammen. So entstehen mal flächige Collagen, mal rhythmische Songs. Die Stücke sind niemals reproduzierbar, da der Zufall darüber entscheidet, was zum Zeitpunkt der Aufführung gerade im Radio gespielt und gesprochen wird.

20.45 Uhr, Atrium der Ausstellungshallen

Performance

MORPH US

CAITLIN VAN DER MAAS, OTAVIO SCHIPPER, AMIR TEYMURI

HD-Video über die Performance, Loop, ca. 15 min.

Ein Projekt zur Untersuchung der Metamorphose des Körpers im öffentlichen Raum. Der öffentliche Körper verhält sich anders als der private Körper. Eine Tänzerin sucht daher an der Grenze zwischen Schauspiel und Tanz nach dem öffentlichen Körper und dieser beständigen Transformation. Im Zusammenspiel mit Musik von Amir Teymuri und der Bühneninstallation von Otavio Schipper findet sie ihren Weg durch den öffentlichen Raum auf eine höhere Ebene.

Regie und Konzept: Caitlin van der Maas;

Komposition: Amir Teymuri;

Installation: Otavio Schipper;

Performerin: Jiseon Kwon

21.15 Uhr, Halle 3

Lesung und Gespräch

IM BAUCH DES BLAUWALS

TANJA MALJARTSCHUK

mit Kathrin Röggl

„Warum plötzlich er? Woher kommt meine Geschichte über ihn? Ich antworte: aus dem Nirgendwo. Wir sind keine Verwandten, keine Landsleute. Wir trafen uns nie – es war physisch nicht möglich. Er war Historiker, ein großer Denker, ich bin eine Wortmanipuliererin, manchmal schreibe ich, manchmal schweige ich. So verschieden und fremd – nur mein irrationaler Trotz konnte uns verbinden.“

Aus dem neuen Roman mit gleichnamigem Arbeitstitel, Erscheinungsdatum in der Ukraine Herbst 2016

21.45 Uhr, Atrium der Ausstellungshallen

Konzert-Performance für fünf Posaunisten

WASSERMUSIK SUITE NO. 2

VERSION FÜR DIE WARNOW

SEBASTIAN GRÄFE, MATTHIAS KRANEBITTER

Videoinstallation mit drei Monitoren
HD-Video, Loops, jeweils ca. 6 min.

Komposition zum ehrenvollen Empfang eines Flusses im Meer. Bei seiner Ankunft im Meer ist der Fluss zu maximaler Größe gediehen – und endet zugleich. Aus diesem Anlass spielt eine Blaskapelle an der Mündung ein speziell für den Fluss geschriebenes Stück und erweist ihm so besondere Ehre. Die musikästhetischen Qualitäten fließender Gewässer gehen in die Komposition ein, zudem wird der Klang direkt ins Wasser geleitet. Das Stück bildet den Fluss weder ab noch handelt es sich um eine schlichte Huldigung; das Werk ist vielmehr rückübersetzt in die Sprache des Flusses.

Posaunen: Florian Juncker, Matthias Müller, Thomas Moore, Alon Stoler, Vladimir Veres

22 Uhr, Halle 3
Lesung und Gespräch
LAILAT AL-QADR

LIAT ELKAYAM
 mit Ulrich Peltzer

„In einer der letzten Nächte des Monats Ramadan erschien dem Propheten Mohammed der Engel Ghabril. Seitdem wird diese Nacht Lailat al-Qadr genannt, über die im Koran steht, sie sei ‚besser als tausend Monate‘. In dieser Nacht weht stets ein liebkosender Wind, der Himmel ist wolkenlos, die Herzen friedlich. In dieser Nacht wird auf der ganzen Welt keine einzige Straftat begangen. Ein weitverbreiteter Glaube sagt, in dieser Nacht herrsche weltweit temporärer Frieden. In der Lailat al-Qadr des Sommers 2014 brach Krieg zwischen Israel und Palästina aus.“
 Aus der Kurzgeschichte Lailat al-Qadr

22.30 Uhr, Halle 3
Dokumentarische Performance
LOOK AT ME

ZSUZSANNA SIMÁNYI

Uns umgeben Hunderte von Alltagshelden. Ganz heimlich versuchen sie einfach nur, ihr Bestes zu geben – und das ist ein beständiger Überlebenskampf. Das nennen wir Leben. Wir wissen nichts übereinander. Wir haben alle unsere Geheimnisse. Wir verstecken unsere Verletzungen. Wir stehlen die fröhlichen Momente. Wir sind nur ein Mensch unter Hunderten, voll fehlender Seiten und Kryptografie. Dokumentarisches Theater gibt uns die Möglichkeit, uns selbst gegenüberzutreten. Es öffnet die Tür, um verschiedene Dimensionen des Menschseins innerhalb unserer eigenen Realität zu entdecken. Es ist also eine Einladung. Tritt ein, wenn du willst.

Performance ca. 15 min.
 Performer: Pirsoka Meszaros; Musik: Gabor Lukacs;
 Text: Kelemen Kristof; Regie: Zsuzsanna Simányi

anschließend
Zsuzsanna Simányi – Künstlergespräch
 mit Nele Hertling

Aftershow-Party

1/2 AGORA ARTES Programm-Nacht, Eingangsfoyer, Dankesworte im Namen aller Stipendiaten 2016 von Elena Zieser

3-8 "Morph us", Performance auf dem Dach der Halle 3 und im Atrium der Ausstellungshallen von Caitlin van der Maas, Otavio Schipper, Amir Teymuri mit Performerin Jiseon Kwon





THOMAS LADENBURGER

AL HALQA – ERZÄHLKASTEN
Interaktive Installation
Holz, Metall, Elektronik, Papier, 193 x 143 x 86 cm

Der Erzählkasten ist Teil des Gesamtprojekts Al Halqa, das die Erzählkunst auf dem öffentlichen Platz Djemaa El Fna im Zentrum Marrakeschs thematisiert. Die Besucher sind eingeladen, im Inneren des Erzählkastens Platz zu nehmen und sich vor laufender Kamera selbst zum Erzähler zu ermächtigen. Parallel zur Berliner Ausstellung ist ein weiterer Erzählkasten in Marrakesch installiert. Die erzählten Geschichten beider Orte sind im virtuellen Museum Al Halqa Virtual (www.jemaaelfna.com) vor Ort und online abrufbar.

CAITLIN VAN DER MAAS, SEBASTIAN GRÄFE, MATTHIAS KRANEBITTER

DU, FREMDER
Kurzfilm nach einer Flash-Performance
HD-Video, Loop, ca. 10 min.

Du, Fremder ist eine Auseinandersetzung von Jesus mit dem Teufel, des Vaterlosen mit dem Arbeitslosen, im Winter am Alexanderplatz – einem Ort, wo nichts fremd ist. Eine Musiktheater-Performance über die Frage, wer dieser Fremde ist und ob wir noch fähig sind, ihn zu erkennen oder auch nur wahrzunehmen. Denn wie sollten wir diesen Zurückkehrenden, Fremdgewordenen erkennen, wenn sich niemand mehr an ihn erinnert?

Regie und Libretto: Caitlin van der Maas; Komposition: Matthias Kranebitter; Bühne: Sebastian Gräfe; Kostüme: Henriette Müller; Dramaturgische Beratung: Henrik Adler; Mentor: Ulrich Khuon; Sopran: María José Rodríguez; E-Gitarre: Nicola Hein; Schauspiel: Harald Baumgartner, Markwart Müller-Elmau, Lara Bartos



CAITLIN VAN DER MAAS, OTAVIO SCHIPPER, AMIR TEYMURI

MORPH US
Performance
HD-Video über die Performance, Loop, ca. 15 min.

Ein Projekt zur Untersuchung der Metamorphose des Körpers im öffentlichen Raum. Der öffentliche Körper verhält sich anders als der private Körper. Eine Tänzerin sucht daher an der Grenze zwischen Schauspiel und Tanz nach dem öffentlichen Körper und dieser beständigen Transformation. Im Zusammenspiel mit Musik von Amir Teymuri und der Bühneninstallation von Otavio Schipper findet sie ihren Weg durch den öffentlichen Raum auf eine höhere Ebene.

Regie und Konzept: Caitlin van der Maas; Komposition: Amir Teymuri; Installation: Otavio Schipper; Performer: Jiseon Kwon

LIAT ELKAYAM, SEBASTIAN GRÄFE

DAS PASTORALISTISCHE MANIFEST
NEUROTISCHER NATUR
Interaktive Installation

Die Pastoralisten sind (ironischerweise) ein ziemlich wütender Haufen. Weil Ironie das Ethos unserer zynischen Generation ist. Weil sie ein Ausdruck von Angst, eine Form der Kapitulation ist. Aber es gibt ein Heilmittel: Natur. Tiere, Pflanzen und Landschaften sind niemals ironisch; nur der Mensch ist es. Geh einfach raus und schau selbst nach. Aber vergiss nicht, ein Selfie davon zu posten.

SEBASTIAN GRÄFE, FELIX LÜDICKE

PIEDRAS APILADAS
Kollektive Steinskulptur von der Küste Galiciens
Skulptur aus 29 Steinen, 22,4 x 28,2 x 14,3 cm

Steinhaufen am Rand von Wanderwegen – archaischste Form des Wegzeichens, sich stetig erneuernde partizipative Architektur, soziale Plastik und Teil einer kollektiven Raumdefinition. Für ihr Projekt begaben sich Gräfe und Lüdicke in Galicien auf die Suche nach solchen kollektiven Steinskulpturen. Einige dieser durch viele Hände geschaffenen Werke wurden von den Künstlern temporär entliehen, um die skulpturalen Qualitäten der „gestapelten Steine“ in der Ausstellung hervorzuheben.

1 Ausstellungsansichten mit Werken von: Liat Elkayam / Sebastian Gräfe, „Das Pastoralistische Manifest Neurotischer Natur“ und Sebastian Gräfe / Matthias Kranebitter mit der Ostsee-Konzert-Performance „Wassermusik Suite No.2, Version für die Warnow“

2 „Al Halqa – Erzählkasten“ von Thomas Ladenburger

ASLI ÖZARSLAN, THERESA SCHÜTZ

POST | OPTICON

Interaktive Installation

Raum- und Medieninstallation

Kunststoffwabenpaneel, Acrylglas auf Holzrahmen, verspiegelt, 250 x 100 x 300 cm

Fotofalle, Loop, PAL, 10 min., erweiterbar

Online und interaktiv emanzipieren sich Konsumenten repräsentativer demokratischer Gesellschaften und werden zu Produzenten des Öffentlichen. Daraus resultiert Konfrontation: die Frage nach den Grenzen des gläsernen Menschen – und danach, wie im digitalen Zeitalter voller hybrider Wechselbeziehungen öffentlicher Raum überhaupt noch als Ort gesellschaftlicher Emanzipation gedacht werden kann. Eine durch Transparenzen wirkende begehbare Medieninstallation verleitet dazu, sich auf Wahrnehmungserfahrungen einzulassen.

FELIX LÜDICKE, THERESA SCHÜTZ

PRESENT PEOPLE

Multimediale Installation auf Grundlage einer künstlerischen Gruppen-Intervention im öffentlichen Raum am 18./19.9.2015

Videoinstallation: Rauminstallation mit Videoprojektion (THOMAS LADENBURGER): Wassereimer, Top-Shot-Video, Loop, 130 min.; „Wimmelbild“: Fotocollage, Farbdruck auf Plane, 3 x 9,46 m; Plastik I-IV: Rauminstallation mit Sprachkompositionen (AMIR TEYMURI); Wassereimer, Europalette, Sprachkompositionen, Lautsprecher; Water Moments (ASLI ÖZARSLAN): SD-Video, 3:4, 10 min.; Werkbuch: Dokumentationsbroschüre zur Intervention, Buchdruck, 64 Seiten

PRESENT PEOPLE greift nach dem Moment, in dem eine Gesellschaft agiert – denn öffentlicher Raum entsteht erst durch seinen Gebrauch. Ideale der Interbau 57 werden im Sommer 2015 im Berliner Hansaviertel installativ und performativ neuinterpretiert. Ein leeres Wasserbecken wird dabei zum „Dorfbrunnen in umgekehrter Richtung“. Die soziale Plastik verleiht dem Ort temporäre Aktivität und Gestalt und macht im Bedürfnis nach Gleichheit das Politische des öffentlichen Raums als Ausgestaltung ungleicher Verhältnisse konkret.

ENT-FÜHRUNGEN zum Wasserbecken, Hansaplatz: 18.3. Brunnentaufe; 6.5. Brunnenregatta; 27.5. Brunnenbad; Start jeweils 15 Uhr im Atriumhof.

LIAT ELKAYAM, MATTHIAS KRANEBITTER

RELAX / NOW!

Audio-Katalog

Roll-up-Banner, Tisch, 105 x 60 x 60 cm, Katalog mit Elektronik, DIN A4

RELAX / NOW! befasst sich mit Beobachtungen im Spannungsfeld zwischen kultureller Vormachtstellung und Autonomie im öffentlichen Raum. Ausgangspunkt dafür ist die Erfahrung, dass die meisten öffentlichen Räume sogenannte „flache Räume“ sind – eindimensional und nur beschränkt erfahrbar. Es sind keine freien, sondern kulturell besetzte Räume, die einem System und einer Autorität unterworfen sind. RELAX / NOW! ist eine hysterische Meditation; ein in seiner Effizienz gesteigerter Zustand des Seelenfriedens. Eine übertriebene Darstellung der grotesken Auswüchse der Entspannungsindustrie.

SEBASTIAN GRÄFE, MATTHIAS KRANEBITTER

WASSERMUSIK SUITE NO. 2

VERSION FÜR DIE WARNOW

Konzert-Performance für fünf Posaunisten

Videoinstallation mit drei Monitoren

HD-Video, Loops, jeweils ca. 6 min.

Komposition zum ehrenvollen Empfang eines Flusses im Meer

Bei seiner Ankunft im Meer ist der Fluss zu maximaler Größe gediehen – und endet zugleich. Aus diesem Anlass spielt eine Blaskapelle an der Mündung ein speziell für den Fluss geschriebenes Stück und erweist ihm so besondere Ehre. Die musikästhetischen Qualitäten fließender Gewässer gehen in die Komposition ein, zudem wird der Klang direkt ins Wasser geleitet. Das Stück bildet den Fluss weder ab noch handelt es sich um eine schlichte Huldigung; das Werk ist vielmehr rückübersetzt in die Sprache des Flusses.

Posaunen: Florian Juncker, Matthias Müller, Thomas Moore, Alon Stoler, Vladimir Veres

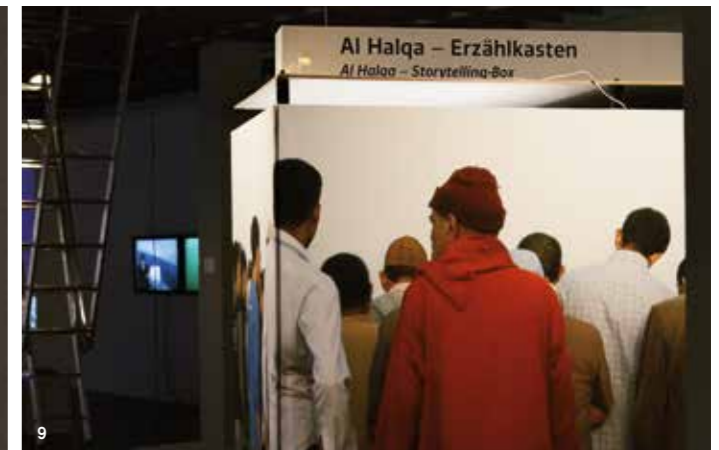
3/4 Amir Teymuri, „PRESENT PEOPLE“ – Dependance im Studiofoyer von insgesamt 4 Lautsprecher-Installationen mit Sprach-Kompositionen zwei davon im Glasgang und eine in Halle 3 (s. Abb 4.)



Ausstellungsansichten mit Werken von

- 1 Caitlin van der Maas / Sebastian Gräfe / Matthias Kranebitter: Kurzfilm nach der Flash-Performance „Du, Fremder“ auf dem Alexanderplatz
- 2 Ottavio Schipper (Bühnen- und Ausstellungs-Installation der kopf-über herabhängenden Leiter) und Caitlin van der Maas, Amir Teymuri mit HD-Video zur „Morph us“-Performance im Atrium der Ausstellungshallen, Performerin Jiseon Kwon





AGORA ARTES Werkpräsentationen,
Halle 2

1-3 „Post I Opticon“ von Asli Özarslan /
Theresa Schütz

4/7 „Relax / Now“ Audio-Katalog mit
Elektronik und Roll-up-Banner von
Liat Elkayam / Matthias Kranebitter

5/6/8 „Piedras Apiladas“, Kollektive
Steinskulptur von der Küste Galiciens
von Sebastian Gräfe / Felix Lüdicke

9 „Al Halqa – Erzählkasten“, Interaktive
Installation von Thomas Ladenburger



Villa-Serpentara- Stipendiaten

27. APRIL 2016

Villa-Serpentara-Stipendiaten 2015 stellen Ergebnisse vor

Das Villa-Serpentara-Stipendium wird im Rahmen des Stipendienprogramms der JUNGEN AKADEMIE betreut. Schon die Preußische Akademie der Künste hatte einzelne Künstler dorthin entsandt, ermöglicht durch ein 1907 testamentarisch verfügbares, 1915 wirksam gewordenes Erbe. 1906 hatte sich der Bildhauer Heinrich Gerhardt (1823–1915) ein kleines Künstlerhaus am Rande eines Steineichenwaldes, der sogenannten Serpentara (Schlangenhain), oberhalb der Gemeinde Olevano Romano erbaut. Der bewaldete Bergrücken hatte (im Unterschied zu der sonst eher waldarmen Landschaft) schon im frühen 19. Jahrhundert kunstgeschichtliche Bedeutung erlangt, als nahezu alle Italien-begeisterten Maler und Zeichner der Romantik (die Römer-Deutschen) ihn als beliebtes Motiv (auch wegen der markanten Felsformationen) und als einen bevorzugten Ort für Sommerfeste entdeckten. Darum hatten engagierte Künstler 1873 mit einer Geldsammlung dafür gesorgt, dass dieses Stück Land von der drohenden Abholzung der Eichen zur Verwertung als Bahnschwellen gerade noch verschont blieb und es dem Deutschen Kaiserreich als dem Protektor der Akademie als Geschenk vermacht.

Nachweislich können seit 1961 Stipendiaten der Akademie der Künste dieses Arbeits- und Aufenthalts-Stipendium in Italien nutzen – ursprünglich nur bildende Künstler, seit 1965 mitunter auch Künstler anderer Disziplinen. Ab 2013 werden in regelmäßigem Turnus die Vorschläge aller sechs Kunstsektionen berücksichtigt. Der akademische Senat beschließt über die Vorschläge. Grundsätzlich werden von der Jury aus Akademie-Mitgliedern vorrangig Berliner Künstler für dreimonatige Arbeitsaufenthalte in Olevano benannt. Bei vertraglich geregelten Angelegenheiten der Verwaltung und der Betreuung der Stipendiaten vor Ort unterstützt die Villa Massimo in Rom den Eigentümer in Berlin. Berichte der Serpentara-Stipendiaten über ihre, während des Auslands-Stipendiums entwickelte Projekte erweitern die Veranstaltungen der JUNGEN AKADEMIE beim PLENUM um Aspekte, die sich aus historischen Zusammenhängen, vor allem aber aus der künstlerischen Arbeit in Italien ergeben.



- 1 Präsentationen der Villa-Serpentara-Stipendiaten 2015 in AGORA ARTES, Halle 3
- 2 Ulrich Brinkmann, Stipendiat der Sektion Baukunst 2015
- 3 Anja Mayer, Stipendiat der Sektion Bildende Kunst 2015
- 4 Ellen Kobe, Stipendiatin der Sektion Film- und Medienkunst 2015
- 5 Esther Preußler, Stipendiatin der Sektion Darstellende Kunst 2015

Die Villa-Serpentara-Stipendiaten 2015 berichteten über ihre Arbeit in Olevano: Esther Preußler, Sektion Darstellende Kunst, von ihrer komprimierten Wagner-Inszenierung aus heutiger Sicht, Anja Mayer, Bildende Kunst, zeigte fotografische Doppelbelichtungen brüchiger Wahrnehmungen, Ulrich Brinkmann, Baukunst, ließ eine Sammlung historischer Postkarten den Wandel der Gegend um Olevano seit den 1950er Jahren erzählen und Ellen Kobe, Film- und Medienkunst, ließ sich ortsbezogen, korrekt und fiktiv erinnerte Geschichte(n) in einem Gästezimmer überlagern.



PLENUM

28. APRIL 2016

Stipendiaten 2016: v.l.n.r.: Jason Danino Holt, Paulette Penje, Maria Korol, Elena Rykova, Robel Temesgen, Sergey Lebedev, Kaan Koç, Martina Schlusnus, Simon Rauchbart, Elena Zieser, hockend: Rima Pipoyan und Rafael Jové

JUNGE AKADEMIE – neues Engagement

Die JUNGE AKADEMIE organisierte wieder das Plenum (28.4. – 4.5.) der neuen internationalen Stipendiaten 2016 um die Frühjahrs-Mitgliederversammlung herum mit vielen Angeboten, Programmen und Begegnungen, dem Kennenlernen auf verschiedenen Ebenen: intern, in der Gruppe der Stipendiaten, öffentlich bei der Vorstellung ihrer Kunst im Rahmen von AGORA ARTES, anschließend beim Empfang der Jungen Freunde mit den Sektionsdirektoren, Mentoren, Alumni, Sekretären, Corinna Hader, der uns aktiv begleitenden Geschäftsführerin der Gesellschaft der Freunde der Akademie und den Gastgebern. Zudem bei Exkursionen ins Hansaviertel, durch beide Akademie-Gebäude, in die Redaktionsstuben von Sinn und Form und ins Studio für Elektroakustische Musik, während der Mitgliederversammlung in den Sektionssitzungen und beim Bericht aus den Abteilungen im Plenum aller Mitglieder am Pariser Platz. – Die Stipendiaten der Sektion Film- und Medienkunst stellten ihre experimentelle Hörkunst vor. Elena Zieser ließ aus Zeitdokumenten neue Geschichten und räumliche Situationen entstehen, die ein Erinnern erlebbar machten. Raffael Jové sampelte gefundene und eigene Töne biografisch und fiktiv, u.a. für die Reihe „Wurfsendung“ von Deutschlandradio Kultur. Die Sektion Bildende Kunst benannte Robel Temesgen (Äthiopien), den sozialkritischen Performer, der auf seine spirituell narrative Malerei und die aus vielen Quellen gespeisten handgeschriebenen News-Papers verwies, María Korol (Argentinien), deren mental abstrakte wie zugleich figürlich emotional aufgeladene Bilder und Zeichnungen über Missbrauchserlebnisse aus der Kindheit, tiefe innere Verletzungen, erzählen, und Paulette Penje (Saarland-Stipendiatin), deren Videos und Performances vor allem dem Arbeitsprozess selbst gewidmet sind. Elena Rykova (Russland), Musikerin und Komponistin wie Niklas Seidl, beeindruckte durch ihre transdisziplinär ausgreifende, visuell-performativ sich konkretisierende Kompositions- und Aufführungspraxis, wohingegen der Kollege eher durch Witz, kuriose Brechungen und ironische Verwertung von Alltagsdingen seinen Ausdruck fand. Die beiden Schriftsteller sprachen über ihre Novellen zu familiären Verflechtungen mit dem Gulag (Sergej Lebedev, Russland) und eher in eigener Poesie als über diese (Kaan Koç, Türkei). Martina Schlusnus, von der Baukunst neben dem Auto-Designer Simon Rauchbart ausgewählt, gab einen Überblick über architektur- und designbezogene Projekte, darunter ein im Fluss zu betreibendes mobiles Wasserkleinstkraftwerk zum nachhaltigen Aufladen von Handys unterwegs. Rima Pipoyan (Armenien) zeigte sich als Choreografin auf der Basis klassischer Ballettausbildung, aber mit großem Interesse an zeitgenössischen Formen des Modern Dance. Jason Danino Holt (Israel) laboriert auf der Grenze zwischen Alltag und Theater, er suchte die Poesie der Wirklichkeit in existenzieller Schärfe – eine Form bekenntnishaft neugewonnener Humanität.



1



3

1-4 Internes Plenum der Stipendiaten
2016 im Clubraum (25./26. April 2016)



2



4



1



3



4

- 1/2 Internes Plenum der Stipendiaten im Clubraum (25. / 26. April 2016)
- 3/4 Besuch des Studios für elektroakustische Musik, geführt von dessen Leiter Gregorio García Karman u. a. an der poly-akustischen Lautsprecher-Kugel von Hermann Scherchen (27. April 2016)
- 5 Bei der Begegnung mit den Redakteuren der Zeitschrift „Sinn und Form“ Elisa Primavera-Lévy und Matthias Weichelt (27. April 2016)
- 6 Clubräume: Internes Plenum der Stipendiaten 2016



5



2



6



PROJEKT-TAGE „Unruhe in Permanenz“

2.–4. MAI 2016

An den Projekt-Tagen „Unruhe in Permanenz“ (2.–4.5.) anlässlich der Herbst-Ausstellung „Uncertain States“ beteiligten sich Mitglieder aus allen Kunst-Sektionen mit thematisch bezogenen Berichten von eigenen Projekten: Jeanine Meerapfel, Kathrin Röggla, Hubertus von Amelunxen, Arnold Dreyblatt, Winfried Brenne, Ulrich Gerhardt, Monika Rinck, Nele Hertling und Oliver Sturm. Die Akzentverschiebung auf „Unruhe in Permanenz“ erfolgte aufgrund einer Debatte, die weniger von äußeren bzw. auch existenziell bedrohlichen Momenten ausgeht als vielmehr von latent künstlerischen Interessen. Diese sind gerichtet auf Ambivalentes, Vieldeutiges, Hintergründiges, und oft auch das Übertreten von Gesetzen bzw. Konventionen. Ins Offene vordringen, sich auf ungewisses Terrain wagen, um Unbekanntes auszumachen, das unerschöpfliche Potenzial von Neuem, überraschend Anderem, unerwarteten Lösungen etc. Hans Mayer propagierte daher 1965 für die Akademie der Künste und ihre Rolle in dunklen Phasen gegenwärtiger Geschichte einen anspruchsvollen selbstverpflichtenden Begriff. Sie habe eine „Stätte der Unruhe in Permanenz“* zu sein. Über grundsätzliche Fragen, Verfahren und Intentionen der Kunst hinaus interessiert die JUNGE AKADEMIE gleichfalls die bewusste Bezugnahme auch auf Geschichte, Erinnerungen oder unmittelbar erfahrene Erlebnisse von allgemeiner Ungewissheit, latenter Unsicherheit, unüberschaubaren Situationen mit risikoreichem Ausgang, wie in Zeiten sozialer Umbrüche, bedrohlicher Krisen, von Krieg, Zerstörung, Flucht und Vertreibung. Zudem stellt sich die Frage inwieweit künstlerisches Schaffen in solchen Lebenslagen überhaupt möglich ist oder vielleicht gerade aber auch dann von größter Bedeutung. Kunst, Wahrnehmung und frisches Erleben benötigen einerseits Subversion, Irritation des Gewöhnlichen, Regelbruch und das Überschreiten von Grenzen, kommen aber andererseits nicht ohne signifikante Absetzung vom gängig Realen aus, um im Kontrast zum Alltag überhaupt bewusstseinsbildend als Kunst registriert werden zu können.

* Hans Mayer, Platon und die finsternen Zeiten. Über die Möglichkeiten einer Akademie im heutigen Deutschland. Anmerkungen zur Zeit 10, Hg. Akademie der Künste, Berlin Gebr. Mann 1965, S.24

1 Interne PROJEKT-TAGE der Stipendiaten mit Grußworten von Kathrin Röggla, Akademie-Vizepräsidentin (3.v.l.) und Christian Schneegass, Leiter JUNGE AKADEMIE (2.v.l.) im Atrium vor dem Sitzungssaal (2. Mai 2016)

2/3 Grußworte der Akademie-Präsidentin Jeanine Meerapfel und Johannes Odenthal, dem Programmbeauftragten im Senatssitzungssaal/Clubraum





- PROJEKT-TAGE mit Akademie-Mitgliedern verschiedener Sektionen im Sitzungssaal und Atrium davor:
- 1/2 mit Monika Rinck, Literatur
 - 3/5 mit Winfried Brenne, Baukunst
 - 4 mit Ulrich Gerhardt, Film- und Medienkunst
 - 6/7 mit Nele Hertling, Darstellende Kunst
 - 8/9 mit Oliver Sturm, Film- und Medienkunst



- 10-12 „Mitglieder-Club“ von Kathrin Röggl, Akademie-Vizepräsidentin (2.5.2016)
- 11 u. a. mit Klaus Völker, Kathrin Röggl, Nele Hertling (v.r.n.l.)
- 12 Ulrich Pelzer und Elena Zieser (vorne links)





OPEN STUDIO Künstlerhaus Bethanien

14. JULI 2016

OFFENE ATELIERS Akademie der Künste

21. JULI 2016

Die ersten der neuen Stipendiaten, die durch ihren dreimonatigen Berlin-Aufenthalt in den Dachateliers der Akademie am Hanseatenweg zusammentrafen, organisierten am 21. Juli „Offene Ateliers“, aus eigener Initiative, sozusagen über Nacht, spontan, mit großem Eifer, originellen Werkproben und vielfältig zusammenwirkenden Darbietungen in besonders gastlicher wie künstlerischer Atmosphäre: María Korol, Rima Pipoyan, Elena Rykova und Martina Schlusnus. Paulette Penje hatte sich zuvor (14.7.) im Akademie-Gastatelier 321 im Künstlerhaus Bethanien an den „Open Studios“ beteiligt.

1 Martina Schlusnus und Elena Rykova
im Dachatelier 2

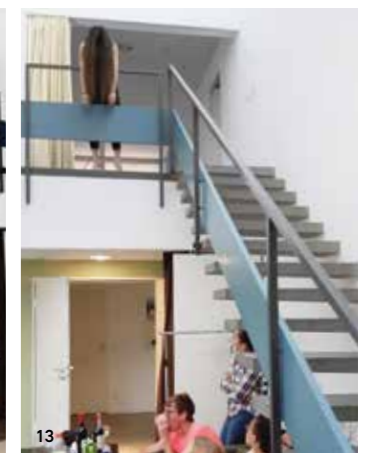
2 Paulette Penje, Lick-Piece (5), 2016



2



1 Flyer/Einladung mit Zeichnung von Maria Korol für Offene Ateliers der Akademie
 2/3 Martina Schlusnus und Elena Rykova im Dachatelier 2
 4-13 „Open Studio“ im Dachatelier 3 mit Tanzimprovisation von Rima Pipoyan zu Life-Klang-Improvisationen von Elena Rykova vor Zeichnungen von Maria Korol





Ellen-Auerbach- Stipendium für Fotografie

16.11.2016

1–2 Begrüßung Hubertus von Amelunxen,
Akademie-Mitglied

3 Ute Eskildsen, Akademie-Mitglied,
Stephanie Kiwitt, Stipendiatin 2016,
Julian Röder, Stipendiat 2014 und
Katja Blomberg, Direktorin Haus am
Waldsee

4 Barbara Klemm, Akademie-Mitglied

Am 16.11.16 – was für ein Datum! – fand im Studiofoyer zum zweiten Mal die doppelte Ehrung junger, international bedeutsamer Fotografen des Ellen-Auerbach-Stipendiums statt. Es war ein gelungener Abend mit besonderer Atmosphäre, wo einander unbekannte Menschen plötzlich sehr vertraut und offen, ja persönlich wertschätzend miteinander umgingen. Die Verleihung an die 2016 ausgezeichnete Fotografin Stephanie Kiwitt bildete den festlichen Auftakt der Veranstaltung; die Buchvorstellung der durch diese Projektförderung erst ermöglichten Walther-König-Publikation „Licht und Angst“ von Julian Röder, Ellen-Auerbach-Stipendiat 2014, den zweiten Teil und den würdigen Abschluss. Anschließend wurde Antonia Lerchs Filmporträt von Ellen Auerbach (1993) im Studio gezeigt.

Anlässlich des 100. Geburtstags der 2004 verstorbenen deutsch-amerikanischen Stifterin und Fotografin vergibt die Akademie der Künste seit 2006 alle zwei Jahre das nach ihr benannte Ellen-Auerbach-Stipendium für vorausweisende und ganz individuelle Werkentwicklungen im Bereich junger Fotografie. Nach einer Einzelausstellung der Akademie 1998 hatte Ellen Auerbach zum Dank dieses Stipendium durch ihren Nachlass gestiftet. Es wurde nicht zuletzt auch aufgrund der freundschaftlichen Vermittlung durch Barbara Klemm, der, laut Hubertus von Amelunxen – ebenso Akademie-Mitglied – „großen Poetin“ der Dokumentarfotografie, ins Leben gerufen.

Stephanie Kiwitt erhielt das Stipendium 2016 auf Vorschlag der Akademie-Mitglieder Ute Eskildsen, Elfi Mikesch und Helga Paris. Kiwitt, 1972 in Bonn geboren, absolvierte ihre Ausbildung in den Jahren 1994 bis 1998 am Institute of Creative Photography in Ottawa, Tschechische Republik, im Fernstudium und studierte von 1997 bis 2004 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig Fotografie, beim Joachim Brohm und als Meisterschülerin von 2004–2007 bei Timm Rautert. Neben anderen Preisen erhielt sie 2002 den Kunstpreis der Stadt Bonn, ferner 2006 ein DAAD-Stipendium für Marseille, 2009 das Atelierstipendium am Wiels Contemporary Art Centre, Brüssel, 2011 den Stiftungspreis für Fotokunst, Stiftung Alison und Peter Klein sowie 2016 ein Arbeitsstipendium von Kunsten en Erfgoed, Brüssel. Ihre Arbeiten waren zuletzt in Ausstellungen bei Camera Austria, Graz, bei Les Rencontres des la photographie in Arles, im Kunstverein Freiburg, Centre de la photographie Genève, Kunstverein Pforzheim und Wiels Contemporary Art Centre in Brüssel zu sehen. – Kiwitt besitzt eine scharfe und zugleich subtile Beobachtungsgabe, die sich in einer komplexen Darstellung gegenwärtiger städtischer Lebenswelten, der Fragilität urbaner Strukturen, Konsum, Waren- und Körperkultur in Bildgruppen, Serien und Künstlerbüchern zeigt. „Ihre Bilder sind keine statischen kritischen Statements, sondern fließende Entdeckungen in der bunten Bilderwelt heutiger Urbanität,“ so Ute Eskildsen.

WWW.STEPHANIEKIWITT.COM

Hubertus von Amelunxen, Mitglied der Akademie, Beiratsvorsitzender der JUNGEN AKADEMIE, Akademie-Mitglied und Präsident der European Graduate School Saas-Fee, sprach eine Begrüßung an die Gäste und Teilnehmer der beiden Künstlergespräche aus und gab einen Überblick über den Programmablauf des dreiteiligen Abends. Im Hinblick auf die bedrohliche Lage nach den Präsidentschaftswahlen in den USA bemerkte von Amelunxen: „[...] das Land, das uns jetzt Sorgen macht, mehr als Sorgen, Befürchtungen weckt. – Wir alle haben die Zeichen der Zeit nicht richtig gelesen, dass wir uns derart haben überraschen lassen. Möge es das Ende eines Albtraums, nicht sein Beginn sein“. Mit Bezug auf Barack Obama, der zur selben Zeit in Berlin als Gast der Bundeskanzlerin empfangen wurde, erinnerte Amelunxen an das Wahlkampfmotto vor acht Jahren: „Yes we can“. Mit diesem Verweis betonte von Amelunxen zugleich auch die grundsätzlich bejahende, weil individuelle und transdisziplinär künstlerisch förderliche Haltung der JUNGEN AKADEMIE. Deren Akronym JA sei in diesem Sinne brandaktuell und auch programmatisch zu verstehen. „Wir müssen alle über diese Betroffenheit hinausgelangen können: mit unserer eigenen Arbeit und dem, was wir als Menschen zu sein haben; auch dem begegnen, was auf uns zukommt“, so von Amelunxen. „Das ist etwas, so glaube ich, wofür auch das Ellen-Auerbach-Stipendium steht – [...] für ein Engagement, wie auf vielfältigste Art und Weise mit dem Medium Fotografie umzugehen ist und wie man Aufmerksamkeit schaffen kann. Wir reden heute von promised truth und post facts und wir wissen, dass die Fotografie vor 180 Jahren das uns eigentlich schon hätte vermitteln sollen – [nämlich] dass die Fotografie, dass das Wort keine Wahrheit ist, sondern jeweils die Interpretation, und dass Bildung zu dieser Interpretation gehört. Mögen wir weiter diesen Weg gehen können.“

Barbara Klemm erinnerte lebhaft an die Künstlerfreundschaft ihrer Mutter zur Stifterin dieser am höchsten dotierten Auszeichnung der Akademie der Künste, und wie viel sie persönlich von ihr gelernt hat. So etwa, „dass Fotografie auch immer mit einem selbst etwas zu tun habe“. Dabei erwähnte sie auch eine wichtige Aussage von Ellen Auerbach, geborene Rosenberg, deren Weg zur inneren und äußeren Freiheit von der Bildhauerei zur Fotografie (teilweise auch zum Kurzfilm, mit 60 Jahren auch zur Kindertherapie) und erzwungenermaßen über Berlin, Tel Aviv, London und New York führte: „Die vielen Wechsel und Veränderungen in meinem Leben, all die Neuanfänge sind für mich jetzt, am Ende meines Lebens, Ausdruck einer Suche nach etwas anderem. Etwas, was hinter den Dingen steht. [...] ich würde es gern noch herausfinden.“ Dieses geistige oder auch energetische Potenzial war stets in der Wirkmächtigkeit eigentlich schlichter Motive enthalten – in eben jener Fotografie, die ihr selbst bis zuletzt rätselhaft attraktiv bleiben sollte. Schließlich enthüllt erst das Bild selbst im Nachhinein die Qualität einer Schönheit um ihrer selbst Willen, den laut Auerbach „entscheidenden Augenblick“ der inneren und äußeren „Aufnahme“. Dies

entsprach dem, was sie gern als das „dritte Auge“ bezeichnete und das die Fähigkeit besaß, etwas, das nicht gleich auf den ersten Blick sichtbar wird, in „intuitiver Wahrnehmung“ als „eine größere unterliegende Wirklichkeit zu erahnen“. Man muss schon genauer hinschauen, bevor sich dieses Andere, „das darunterliegende Wesen der Dinge“ darstellt oder das Besondere eines Augenblicks als „Essenz sichtbar“ wird, sich dem Betrachter als absichtsloses „Interesse an und die Liebe zu den Dingen“ offenbart. Auerbach nannte in Bezug auf ihre bevorzugten Sujets: Menschen, Räume, Stimmungen beredter Stille, beiläufig registrierte Situationen selbstvergessener Einsamkeit oder vitale Momente mitten im Alltag. Barbara Klemm würdigte Ellen Auerbach als feine Beobachterin unspektakulärer Begegnungen, „aber mit ungemeiner Wärme [und der intuitiven] Fähigkeit, sich in andere hineinzudenken“. Sie war „umwerfend sympathisch, offen, interessiert. Sie war eine ganz große Persönlichkeit!“ Ellen Auerbach bekannte einmal: „Ja, ich bin eine Schwarz-Weiß-Fotografin, [...] denn mich faszinierte immer die Abstraktion. [...] Es waren außerordentliche Zeiten, in denen wir mit unserer Arbeit anfangen, und sie haben uns einfach mitgerissen.“ Dank des Filmporträts von Antonia Lerch waren alle Anwesenden wie verwandelt und tief beeindruckt von der jugendlichen Neugier, der schlichten Eleganz als auch der noblen Bescheidenheit der weit über den Tod hinaus wirksamen vitalen Ausstrahlung dieser Grande Dame der Lichtbildkunst.

Nach einer kurzen Würdigung der neuen Stipendiatin Stephanie Kiwitt führte Ute Eskildsen mit ihr ein Gespräch über den Werdegang und die Entwicklung ihrer Fotografie. Mit der Serie „Cornerville“ von 2006 thematisierte sie erstmals den urbanen Alltag, das Flüchtige, Vorläufige und Provisorische anhand des Umbaus von Marseille, ebenso das Mit- und Gegeneinander anhand von Ladeneinsichten in Supermärkte, über deren Kassenapparaturen hinweg aufgenommen („Capital Decor“ von 2011). Die Schwarz-Weiß-Fotografie betont dabei grafisch-gestische und dokumentarische Strukturen, die sich fast lesen lassen. Der Einsatz von Farbe im rhythmischen Wechsel zur Schwarz-Weiß-Fotografie hebt demgegenüber eher die zeitgenössische Materialität von Werbung hervor, wie „Choco Choco“ von 2015.

Im Anschluss folgte das Gespräch von Katja Blomberg, Leiterin vom Haus am Waldsee, mit Julian Röder anlässlich seiner Ausstellung „Recht und Raum“. Diese wurde – wie es der glückliche Zufall wollte – einen Tag später eröffnet. Die Mittel des Ellen-Auerbach-Stipendiums an Röder konnten zu achtzig Prozent für die komplette Finanzierung des Katalogs „Licht und Angst“ im Verlag von Walther König eingesetzt werden, der eine ebenfalls durch das Stipendium ermöglichte neue Werkgruppe zum Inhalt hat. Die restlichen zwanzig Prozent flossen in die Rahmung einiger Werke der Ausstellung. Julian Röders Bildkunst reflektiert Strukturen von Macht, Protest und Konsum, Schein und Wirklichkeit. In seinen neuen Arbeiten beschäftigt er sich unter anderem mit Metaphysik, Gedanken- oder

Aurafotografie. Mit der jüngsten Serie „Licht und Angst“ wechselt Röder die Perspektive radikal: Statt dem Motor des florierenden Kapitalismus von Macht und Ökonomie weiter vom Rand her auf die Spur zu kommen, wendet er sich esoterischen Gruppen und Festivals zu, der historischen Gedankenfotografie, Verschwörungstheorien und politisch aufgeladenen deutschen Landschaften. Abschließend sprach Antonia Lerch, die als Dokumentarfilmerin unter anderem für Arte arbeitet, ein paar einführende Worte zu ihrem 1993 entstandenen Film „Ellen Auerbach, Fotografin, geboren 1906“. Die beiden Frauen waren sich erstmals 1991 in Berlin begegnet, und dank dieses Zusammentreffens entstand eine Trilogie jüdischer Fotografinnen in der Arte-Reihe „Exil“. Der Film wurde innerhalb von zwei Monaten in New York in der sehr kleinen Wohnung von Ellen Auerbach gedreht; aus zwanzig Stunden Material entstand so eine Stunde Film.



1/3 Ute Eskildsen, Akademie-Mitglied,
Stephanie Kiwitt, Stipendiatin 2016

2/4 Julian Röder, Stipendiat 2014 und
Katja Blomberg, Direktorin Haus am
Waldsee



Empfang der Jungen Freunde für die Stipendiaten 2016

Die Jungen Freunde begrüßten auch in diesem Jahr wieder die neu eingetroffenen Stipendiaten der JUNGEN AKADEMIE mit einer besonderen Einladung in die Akademie der Künste. Mit tatkräftiger Hilfe aus dem gesamten Kreis, der sich zur Planung bei Julia Haneke getroffen hatte, richteten sie den jungen Künstlern am 28. April im Clubraum einen Empfang aus. Traditionell präsentierten die Stipendiaten zunächst in einer öffentlichen Veranstaltung ihre Arbeiten. Dieser Einblick in das Schaffen der internationalen Nachwuchskünstler konnte anschließend vertieft werden. Im Namen der Jungen Freunde hieß Claudia Zenk die Stipendiaten willkommen. Auch einige Mitglieder des Senats der Akademie wie Wulf Herzogenrath, Nele Hertling und Kathrin Röggl waren gekommen und bezeichneten den Begrüßungsabend der Jungen Freunde als großartige Initiative. Bei dem Treffen, an dem mehr Junge Freunde als je zuvor teilnahmen, entstanden ein angeregter Austausch und auch schon Pläne für zukünftige Treffen zwischen den Jungen Freunden und den Stipendiaten.

Corinna Haderl

Geschäftsführerin der Gesellschaft der
Freunde der Akademie der Künste e.V.

JUNGE AKADEMIE **und Junge Freunde** **der Akademie**

28. APRIL 2016

- 1 Clubraum-Treppenauge
- 2 Clubraum/Sitzungssaal/Atrium





1 Begrüßung durch die Jungen Freunde:
Claudia Zenk, Negar Hosan-Aghale,
Natalie Hsiao

2 Christian Schneegass (l.), Leiter
JUNGE AKADEMIE und Thomas Lehr,
Akademie-Mitglied

3-6 Empfang der Jungen Freunde im
Clubraum für die Stipendiaten 2016



2015

Bildende Kunst

SEBASTIAN GRÄFE

Berlin-Stipendiat

*1976 in Grimma. Bis 2004 Studium der Freien Kunst an der HBK Braunschweig, 2004 Postgraduierten-Aufenthalt in Mexiko, 2007 Bremer Förderpreis für Bildende Kunst und Stipendium des Landes Niedersachsen, 2013 Arbeitsstipendium Stiftung Kunstfonds. Ausstellungen u. a. im Frankfurter Kunstverein, GAK Bremen, Museum für Neue Kunst Freiburg. Lebt in Berlin und Reitwein.

WWW.IMPERIMENTAL.ORG

ANJA MAJER

Villa-Serpentara-Stipendiatin

*1974 in Hanau/Main. Beschäftigt sich mit den Beziehungen virtueller und physischer Räume. Studium an der Zürcher Hochschule der Künste und der Literatur- und Sprachwissenschaften an der Universität Tübingen. Ausstellungen u. a. in der Kunsthalle Tropical, Island (2015); Alte Feuerwache, Berlin (2014); Biennale Bénin, Porto Novo (2012); Shedhalle Zürich (2011). Lebt in Berlin.

WWW.ANJAMAJER.DE

OTAVIO SCHIPPER

Berlin-Stipendiat

*1979 in Rio de Janeiro, Brasilien. Er erforscht das Zeitempfinden sowie das kulturelle Gedächtnis von Gegenständen. In seinen Installationen erlebt der Betrachter oft eine ganze Bandbreite an Wahrnehmungen – zwischen kritischer Aufklärung und verklärender Nostalgie. Mit der Verwendung von Technik und Readymades aus verschiedenen Jahrzehnten entführt Schipper den Betrachter in Welten, die eng verwandt sind mit Traumzuständen und Fantasiereisen. Lebt in Rio de Janeiro.

WWW.OTAVIOSCHIPPER.COM

Baukunst

ULRICH BRINKMANN

Villa-Serpentara-Stipendiat

*1970 in Paderborn. Studium der Architektur an der TU Dortmund, Abschluss als Diplomingenieur. Seit 2000 ist er Redakteur der Bauwelt, zudem publiziert er in anderen Fachzeitschriften (archithese, hochparterre, db) und Zeitungen (El País) und verfasst Bücher – zuletzt Mit Bürgersinn wider das Diktat der Ökonomie. Das Kuratorium für Landschaftsschutz in München, erschienen 2013 im Deutschen Kunstverlag. Lebt in Berlin.

FELIX LÜDICKE

Berlin-Stipendiat

*1977 in München. Der Landschaftsarchitekt und wissenschaftliche Mitarbeiter der Technischen Universität München lehrt und forscht am Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und öffentlichen Raum zum Thema Intervention und Partizipation. Gemeinsam mit Korbinian Lechner beschäftigt er sich mit dem Aufspüren, Analysieren und Bespielen öffentlicher Freiräume. Lebt in München. WWW.RAUMZEUG.DE

THERESA SCHÜTZ

Berlin-Stipendiatin

*1983 in Wien. Architektin, arbeitete als Universitätsassistentin an der TU-Wien für Raumplanung, forschte am Fachbereich zu Stadtkultur und öffentlichem Raum; mittels Aktionsforschung, künstlerischen Interventionen und Installationen sowie Kunstvermittlung beschäftigt sie sich mit und im öffentlichen Raum, Mitbegründete urbane Kollektive und das T/Labor für transmediale Kunst und transdisziplinäre Zusammenarbeit in Wien; ist Teil des Hidden-Institute in Berlin. Lebt in Wien.

WWW.UNOS.AT

Musik

MATTHIAS KRANEBITTER

Berlin-Stipendiat

*1980 in Wien. Studierte Komposition in Wien, Amsterdam und Graz. Seine Musik thematisiert Aspekte unserer Mediengesellschaft und Trashkultur mit ihrer Informationsflut. Sie zeichnet sich durch ein hohes Maß an Dichte und Heterogenität aus. Seine Arbeit wurde u. a. mit dem Publicity Award der Austro Mechana 2013 und dem Förderpreis der Stadt Wien 2014 ausgezeichnet. Er ist Begründer des Unsafe + Sounds Festivals und des BlackPageOrchestras.

WWW.MATTHIASKRANEBITTER.COM

AMIR TEYMURI

Berlin-Stipendiat

*1984 in Kermanshah, Iran. Komponist, 2004–2010 Musikstudium an der Fakultät für Musik und Darstellende Künste der Universität Teheran, 2010–2014 Kompositionsstudium bei Cornelius Schwehr an der Hochschule für Musik, Freiburg. Lebt in Freiburg.

Literatur

LIAT ELKAYAM

Berlin-Stipendiatin

*1975 in Tel-Aviv, Israel. 1993–1995 Reporter, The Israeli Defense Force Magazine, 1997–1998 BFA in Fine Arts, School of Visual Arts, New York, 1998–2001 Bachelor of law, Tel Aviv University, 2001–2003 Masters in cultural criticism, Tel Aviv University, 2003–2005 BFA, Screenwriting, Sam Spiegel Film School, Jerusalem, arbeitet als Kolumnistin für „Haaretz“, 2016 wird ihr erstes Buch veröffentlicht. Lebt in Tel-Aviv.

TANJA MALJARTSCHUK

Berlin-Stipendiatin

*1983 in Ivano-Frankivsk/Ukraine. Autorin, 2000 bis 2005 Studium der Ukrainischen Philologie an der Prykarpattia National-Universität in Ivano-Frankivsk, 2008 bis 2011 Arbeit als Fernsehjournalistin in Kiew. Lebt seit 2011 in Wien.

Darstellende Kunst

ESTHER PREUSSLER

Villa-Serpentara-Stipendiatin

*1984 in Quedlinburg. Nach dem Studium der Kultur- anthropologie und Kunstgeschichte studierte sie Drehbuch in New York. An der Berliner Volksbühne ist sie als Regieassistentin für Frank Castorf, Christoph Marthaler und immer wieder für René Pollesch tätig. Hier zeigt sie auch ihre Regiearbeit Troja. Lebt in Berlin.

ZSUZSANNA SIMÁNYI

Berlin-Stipendiatin

*1987 in Budapest. Von 2008 bis 2010 studierte sie in Karoli Gaspar, Ungarn, an der Universität der Reformierten Kirche am geisteswissenschaftlichen Departement mit Schwerpunkt Psychologie. Von 2009 bis 2014 war sie am Departement für Theaterregie der Universität für Theater- und Filmwissenschaften. Hier spezialisierte sie sich auf Choreografie. 2014 bis 2017 war sie an der Doctoral School (DLA) der Universität für Theater- und Filmwissenschaften eingeschrieben. Seit 2015 unterrichtet sie an der Universität für Theater- und Filmwissenschaften in Budapest, wo sie auch lebt.

CAITLIN VAN DER MAAS

Berlin-Stipendiatin

*1983 in Amersfoort, Niederlande. Regisseurin und Schriftstellerin. Im Mai 2015 inszenierte sie Face Me; ein Solo mit Sandra Hüller. An den Münchner Kammer- spielen war im Februar 2014 ihre Inszenierung Doktor Faustus Lichterloh zu sehen und im November Train of Thought, eine Lesung über Susan Sontag. 2015 entstand dort der Kurzfilm Ein Guter Krimi. 2016 zeigt sie mit Korridor eine Vorstellung in der Psychiatrischen Klinik in München. Lebt in München.

WWW.CAITLINVANDERMMASS.COM

Film- und Medienkunst

ELLEN KOBE

Villa-Serpentara-Stipendiatin

*1968 in Dresden. Studium an der Kunsthochschule Berlin Weißensee sowie DAAD-Stipendium in Frankreich. Sie macht Interventionen und Performances zum Betriebssystem Kunst sowie zur Kultur des Abwesenden. Außerdem kuratiert sie Ausstellungen zeitgenössischer Kunst an historischen Orten zu den Themen Geschichtsrezeption und Geschlechteridentitäten. Lebt in Berlin.

WWW.ELLENKOBE.DE

THOMAS LADENBURGER

Berlin-Stipendiat

*1975 in Ellwangen/Jagst. Künstler und Filmemacher, 1997 bis 1998 Studium der Interdisciplinary Media am San Francisco Art Institute, 1998 bis 1999 Studium an der Kunsthochschule Kassel, 1999 bis 2005 Studium / Meisterschüler der Experimentellen Mediengestaltung an der Universität der Künste, Berlin, 2003 bis 2005 Dozent an der Universität der Künste, Berlin. Lebt in Berlin.

WWW.THOMAS-LADENBURGER.COM

ASLI ÖZARSLAN

Berlin-Stipendiatin

*1986 in Berlin. Regisseurin; 2007 bis 2011 Studium der Theater- und Medienwissenschaft mit dem Nebenfach Germanistik an der Universität Bayreuth (B. A.), 2010 Studium der Philosophischen Ästhetik und Soziologie an der Université Sorbonne IV, Paris. Seit 2012 Regiestudium (Dokumentarfilm) an der Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg. Lebt in Berlin und Ludwigsburg.

[HTTPS://VIMEO.COM/64901014](https://vimeo.com/64901014)

2016**Bildende Kunst****ROBEL TEMESGEN**

Berlin-Stipendiat

*1987 in Dessie, Äthiopien, 2010 Bachelor of Fine Arts in Malerei, Ale School of Fine Arts and Design, Universität Addis Abeba, Äthiopien, 2015 Master of Arts in zeitgenössischer Kunst, Academy of Contemporary Art and Creative Writing, Universität Tromsø, Norwegen. Lebt in Äthiopien.

WWW.ROBELTEMESGEN.COM

MARÍA KOROL

Berlin-Stipendiatin

*1980 Buenos Aires, Argentinien, 2009 Bachelor of Arts, University of California, Irvine. Hauptfach Studio Art, 2014 Master of Fine Arts, Indiana University, Bloomington. Schwerpunkt Malerei und Zeichnen. Lebt in den USA.

WWW.MARIAKOROL.COM

PAULETTE PENJE

Saarland-Stipendiatin

*1984 in Berlin, 2008–2014 Hochschule der Bildenden Künste Saar, Saarbrücken, Bildhauerei / Public Art, 2014 Ernennung zur Meisterschülerin von Georg Winter. Lebt und arbeitet in New York und Berlin.

Baukunst**MARTINA SCHLUSNUS**

Berlin-Stipendiatin

*1989 in München, 2008–2013 Diplomstudiengang Architektur, TU München, 2012 Auslandsaufenthalt (Erasmus) an der Universität Federico II, Neapel, Italien, 2013–2015 Master of Industrial Design, TU München, seit 2015 Mitarbeiterin im Architekturbüro Weickenmeier, Kunz + Partner, München. Lebt in Gröbenzell bei München.

SIMON RAUCHBART

Berlin-Stipendiat

*1985 in Augsburg, 2006–2013 Diplomstudiengang Architektur, TU München, seit 2012 freiberufliche Arbeit im Design- und Architekturbereich und wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand – TUM Lehrstuhl für Industrial Design. 2014 Gewinner Bayerischer Staatspreis für Elektromobilität, eCarTec-Award – Projekt EVA. Lebt in München.

WWW.RAUCHBART.COM

Musik**ELENA RYKOVA**

Berlin-Stipendiatin

*1991 in Ufa, Russland, 2010–2015 Bachelor-Studium in Komposition bei Yuri Kasparov, Konservatorium Moskau (Abschluss), seit 2015 Master-Studium in Komposition bei Johannes Schöllhorn, Hochschule für Musik und Tanz, Köln. Lebt derzeit in Köln.

WWW.YOUTUBE.COM/USER/RYKOVAELENA

[HTTPS://SOUNDCLOUD.COM/ELENARYKOVA](https://soundcloud.com/elenarykova)

NIKLAS SEIDL

Berlin-Stipendiat

*1983 in Bremen, 2003–2005 Musikhochschulen Leipzig, Wien, Köln (Cello, Barockcello, Komposition / Diplom). Lebt in Köln.

WWW.NIKLAS-SEIDL.EU

Literatur**SERGEY LEBEDEV**

Berlin-Stipendiat

*1981 in Moskau, Sowjetunion, 1998–2001 Studium der Geologie, dann Journalistikstudium an der Staatlichen Universität Moskau, 2000–2014 Arbeit als Redakteur und Journalist für die unabhängige russische Presse. Lebt in Moskau, Russland.

KAAN KOÇ

Berlin-Stipendiat

*1986 in Istanbul, Türkei, 2000–2004 Hochschule Kadir Has Anadolu Lisesi, Istanbul 2003–2005 Studium Internationale Beziehungen, Universität Kocaeli, Türkei. Lebt in Istanbul.

WWW.TWITTER.COM/_KAANKOC_

Darstellende Kunst**JASON DANINO HOLT**

Berlin-Stipendiat

*1987 in Tel Aviv, 2001–2005 Schauspielschule Thelma Yellin, 2006 Filmbildung bei Ruth Daiches, 2007–2010 Schauspielstudium an der Akademie der Künste Nissan Nativ. Gründer von UMAMI – freies Theaterensemble; Künstlerischer Leiter des Habait-Theaters. Lebt in Tel Aviv.

WWW.JASONDANINOHOLT.COM

RIMA PIPOYAN

Berlin-Stipendiatin

*1988 in Jerewan, Armenien, 1997–2006 Staatliches College für Tanzkünste, Jerewan, Choreografieausbildung (Diplom), 2005–2012 Staatliches Institut für Theater und Kinematografie, Jerewan, Abteilung für Regie und Choreografie (2010 Bachelor-Abschluss, 2012 Master-Abschluss). Lebt in Jerewan, Armenien.

Film- und Medienkunst**RAFAEL JOVÉ**

Berlin-Stipendiat

*1977 in Hamburg, 2001–2004 Schule für Rundfunktechnik, Nürnberg (IHK-Abschluss Mediengestalter Bild/Ton), 2004–2005 Bayerischer Rundfunk, München (Volontariat Hörfunktechnik), 2006–2013 Bauhaus-Universität Weimar (Medienkunst, Master of Fine Arts). Lebt in Weimar.

ELENA ZIESER

Berlin-Stipendiatin

*1989 in Nürnberg, 2008–2013 Bauhaus-Universität Weimar (Medienkunst/Mediengestaltung, Bachelor of Arts), seit 2014 Bauhaus-Universität Weimar, Masterstudium Medienkunst/Mediengestaltung. Lebt in Weimar.

[HTTPS://SOUNDCLOUD.COM/ELZIONE-59984620](https://soundcloud.com/elzione-59984620)

STEPHANIE KIWITT

Ellen-Auerbach-Stipendiatin

*1972 in Bonn, 1994–1998 Fernstudium Institute of Creative Photography in Opava, 1997–2004 Studium der Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, 2004–2007 Meisterschülerin von Timm Rauter. Lebt in Brüssel.

WWW.STEPHANIEKIWITT.COM

2014**JULIAN RÖDER**

Ellen-Auerbach-Stipendiat 2014

*1981 in Erfurt geboren, aufgewachsen in Berlin.

Fotografieausbildung bei der Agentur Ostkreuz, 2003 Joop Swart Masterclass der World Press Photo Foundation. Diplom an der HAW 2009 in Hamburg. Seit 2004 Mitglied der Agentur Ostkreuz. 2013 Lotto Brandenburg Fotografie Kunstpreis für seine Arbeit „Mission and Task“. Lebt in Berlin.

WWW.JULIANROEDER.COM

JUNGE AKADEMIE 2016

Leitung *JUNGE AKADEMIE*: Christian Schneegass
Projektmanagement: Miriam Papastefanou,
Daniela Obkircher

Herausgeber: Akademie der Künste, Berlin
Konzept und Bildredaktion: Christian Schneegass
Textredaktion: Miriam Papastefanou
Lektorat: Christina Bösel (Texte S. 3-5, 6-12, 54-58)
Gestaltung: Heimann und Schwantes, Berlin
Druck: Laserline, Berlin
Auflage: 250

Internet / Website:

Text- und Bildredaktion: Miriam Papastefanou

www.adk.de/jungeakademie



Fotonachweis:

Christian Schneegass: S. 5, S. 6, S. 9, S. 10/11, S. 12/13, S. 16, S. 18,
S. 21 (1/5), S. 22/23, S. 24, S. 26, S. 29 (6/7), S. 30, S. 33 (2-4), S. 34,
S. 36, S. 38/39, S. 42/43, S. 44, S. 44/45, S. 47, S. 48/49, S. 50, S.
52/53, S. 54 (1/3/4), S. 58 (1) / 59, S. 60/61, S. 63 (6)
Miriam Papastefanou: S. 14, S. 21 (2-4), S. 28, S. 29 (3-5, 8), S. 33 (1),
S. 35, S. 40, S. 46, S. 54 (2), S. 58 (2), S. 62/63 (1-5)
Paulette Penje: S. 51

Textnachweis:

Infobrief für Mitglieder und Freunde der Akademie der Künste, Berlin
Nr. 2/2016 / S. 5 und Nr. 3/2016 / S. 9 und 24

© 2017 Junge Akademie, Akademie der Künste, Berlin,
sowie bei den Autoren, Fotografen

Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, 10557 Berlin
www.adk.de

Die Akademie der Künste wird gefördert von der Beauftragten der
Bundesregierung für Kultur und Medien.

Video-Dokumentationen

Monat der Stipendiaten

Kurator: Christian Schneegass, Leiter *JUNGE AKADEMIE*,
Projektmanagement: Daniela Obkircher,
Miriam Papastefanou;
Videodokumentation: Veit-Lup / Martin Wolff,
Uwe Ziegenhagen

© 2016 Akademie der Künste, Berlin, sowie bei den
Autoren, Fotografen

JUNGE AKADEMIE

AKADEMIE DER KÜNSTE

JUNGE AKADEMIE 2016

Die Förderung junger internationaler Kunst aller Sparten ist eine der zentralen Aufgaben der Akademie der Künste, die sie durch die Vergabe von Preisen und Stipendien wahrnimmt. Seit mehr als 20 Jahren organisiert die JUNGE AKADEMIE, das Stipendiaten-Programm der Akademie der Künste, die dreimonatigen Arbeitsaufenthalte in Berlin von jungen Talenten aus aller Welt und allen Künsten. 2007 wurde die JUNGE AKADEMIE in der Akademie-Satzung als eigener Fachbereich fest verankert. Sie wird in ihrer Arbeit von einem Beirat aus Mitgliedern aller Kunst-Sektionen begleitet, die die Präsidentin beruft.

Das unverwechselbare Potenzial jedes Stipendiatenjahrgangs für eine „Kultur des Mit-ein-ander“ jedes Jahr von Neuem möglichst produktiv werden zu lassen ist besonderer Reiz, Herausforderung und Ansporn der JUNGEN AKADEMIE im Sinne von „Vielfalt JA! – über Grenzen hinweg“.

Diese Publikation vermittelt facettenreich Einsichten in die Vielfalt der Aufgaben der JUNGEN AKADEMIE. Interne und öffentliche Veranstaltungen mit den Stipendiaten werden im Jahresprogramm der *JUNGEN AKADEMIE 2016* in zahlreichen Abbildungen sichtbar, darunter auch viele Begegnungen mit Mitgliedern der Akademie der Künste, Kooperationen zwischen Künsten und Künstlern, insbesondere in der Gruppe der Stipendiaten, aber auch mit neuen Partnern innerhalb und außerhalb der Akademie. – Zentrales Ereignis 2016 war die Beteiligung an der Großausstellung „DEMO:POLIS. Das Recht auf Öffentlichen Raum“ der Sektion Baukunst, erstmalig voll integriert und mit überwiegend in Teams der Stipendiaten vom Vorjahr transdisziplinär entwickelten und realisierten Neuproduktionen. Darunter auch Aktionen unmittelbar im Stadtraum, wie die „Brunnenspiele“ (Taufe, Regatta, Bad) von „PRESENT PEOPLE II“ am Hansaplatz, mitten im Hansaviertel.

Stipendiaten sind zugleich Botschafter ihres künstlerischen Selbst wie auch kultureller Substanz ihrer Herkunftsländer, andererseits aber auch in umgekehrter Richtung Botschafter der Akademie der Künste, Berlin in der Welt und von persönlich hier gewonnenen Erfahrungen transdisziplinär engagierter Aufgeschlossenheit, übergreifender Zusammenarbeit und Produktivität der JUNGEN AKADEMIE als gelebtes Prinzip.

Infos zur JUNGEN AKADEMIE: www.adk.de/jungeakademie

JUNGE AKADEMIE

AKADEMIE DER KÜNSTE